Gesamtkonzeption

Städtische Kindertageseinrichtung „Wolfsburg“
und
Familienzentrum im Verbund Sechtem
Bornheim-Sechtem, Wolfsgasse 38 b



Hrsg. :Städt. Kindertageseinrichtung Wolfsburg / Familienzentrum Sechtem
Wolfsgasse 38
Stand: 04.06.2025

Vorwort

Zentral und reizvoll zwischen Köln und Bonn gelegen, bietet die Stadt Bornheim ihren rund 50.000 Einwohnern sowohl städtische als auch dörfliche Strukturen. Mit einem breiten Einzelhandelsangebot, modernen Dienstleistungszentren und landwirtschaftlichen Betrieben, mit Innovation und Brauchtum an einem Standort ist Bornheim ein attraktives und ständig wachsendes Zuzugsgebiet, das gerade auch junge Familien anzieht. Zur Attraktivität der Stadt tragen neben vielen Freizeitangeboten auch sieben weiterführende Schulen, acht Grundschulen, die Volkshochschule, die Stadtbücherei und die Bornheimer Musikschule bei.

Die Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wichtiger Teil des städtischen Angebots. Die pädagogische Arbeit sowie Struktur und Rahmenbedingungen der Betreuung werden fortlaufend optimiert und an die gesellschaftlichen Veränderungen und gesetzlichen Anforderungen angepasst, zum Beispiel durch flexible, bedarfsgerechte Öffnungszeiten.

Bornheimer Familien steht dabei ein großes und vielfältiges Betreuungsnetz zur Verfügung:
14 städtische Kindertageseinrichtungen sowie 15 in freier Trägerschaft bieten Platz für rund 1.700 Kinder. Bereits jetzt sind einige Einrichtungen als Familienzentren zertifiziert. Sie verfügen über ein breites Leistungsspektrum, bei dem das Kind und seine Familie im Mittelpunkt stehen. Die Entwicklung weiterer Tageseinrichtungen zu Familienzentren ist auch in Zukunft ein wichtiges Ziel. Dazu gibt es ein stetig wachsendes Angebot für Kinder unter drei Jahren und zugleich gute Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder.

Dieses Leitbild gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit und die Aufgaben der städtischen Kindertageseinrichtungen. Es verdeutlicht den Erziehungs- und Bildungsauftrag sowie Ziele und Schwerpunkte und ist gleichzeitig Richtschnur zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Ganz nach dem Motto des Schauspielers und UNICEF-Botschafters Peter Ustinov: „Kinder brauchen unsere besondere Fürsorge, weil sie unsere Zukunft sind.“

Herzlichst Ihr Bürgermeister
Christoph Becker

Rahmenkonzeption
der Kindertageseinrichtungen der Stadt Bornheim

„Gib Kindern Wurzeln, solange sie klein sind,
und Flügel, wenn sie größer werden.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und der Bildungsvereinbarung NRW ist die Kindertageseinrichtung eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen **eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag** als Elementarbereich des Bildungssystems (§ 3 Abs. 1 KiBiz).
Die Entwicklung der ganzheitlichen Persönlichkeit sowie die individuelle Förderung und Bildung des Kindes stehen hierbei im Vordergrund. Dabei arbeitet die Kindertageseinrichtung familienergänzend und unterstützt die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages im Sinne einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft und zum größtmöglichen Wohle des Kindes.
Im Rahmen dieser gesetzlichen Aufgabe ist es vorrangiges Ziel der Stadt Bornheim, dass sich die Kinder in der Kindertageseinrichtung wohl fühlen und die Eltern ihre Kinder bestmöglich betreut, gefördert und versorgt wissen. Dazu gehört auch ein auf die Familien zugeschnittenes Betreuungsangebot. Ausgehend von ursprünglich festen und geteilten Öffnungszeiten sind die Kindertageseinrichtungen in jüngster Zeit zunehmend flexibler geworden. Mittlerweile bieten alle städtischen Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit einer durchgehenden Öffnung mit Übermittagsbetreuung an. Die Stadt Bornheim will damit verstärkt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. Durch eine jährliche Überprüfung und ggf. flexible Anpassung der Öffnungszeiten möchten wir ein größtmögliches Maß familienfreundlicher und bedarfsgerechter Betreuung bereithalten.
Neben der Betreuungsaufgabe ist der Stadt Bornheim die Qualität des Erziehungs- und Bildungsauftrages besonders wichtig.
Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit aller städtischen Kindertageseinrichtungen ist ein ganzheitliches Menschenbild und im Sinne der Agenda 21 der Vereinten Nationen die Erhaltung unserer Umwelt, der schonende Umgang mit unseren Lebensgrundlagen und die soziale Gerechtigkeit.
Die Förderung gesunder Lebenswelten von Kindern bildet das oberste Ziel allen pädagogischen Handelns. Hierzu gehört auch, bei der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitserhaltung schon frühzeitig anzusetzen und bei Kindern hierfür ein Bewusstsein zu entwickeln. Die Bereiche Ernährung, Bewegung und Stressregulation finden hierbei besondere Berücksichtigung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen bewegen wir uns innerhalb der Leitziele des „Gut-Drauf“ - Projektes, das in Bornheim in Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit aktiv umgesetzt wird.
Durch eine einheitliche Gestaltung des Mittagsangebotes stellen wir als Träger sicher, dass alle über Mittag betreuten Kinder mit einem ausgewogenen Mittagessen versorgt werden. Ein warmes Mittagessen für alle Kinder, die über 12.30 Uhr in den Kindertageseinrichtungen verbleiben, ist verbindlich und erhält so einen wichtigen pädagogischen, aber auch familienergänzenden Stellenwert in unseren Kindertageseinrichtungen.

Das Kind mit seiner individuellen Lebenssituation, seinen Stärken, Schwächen und Neigungen steht im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Dieser situative Ansatz setzt dort an, wo die Kinder stehen, und greift die Dinge auf, die für das Kind und seine Entwicklung oder die Gruppe gerade wichtig sind. Das Prinzip der aktuellen Anlässe wird so zum Ausgangspunkt begleiteter Lernerfahrungen.
Hierbei ist die genaue Wahrnehmung jedes Kindes durch eine gezielte, fachliche Beobachtung eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit. Die kontinuierliche Dokumentation der individuellen Entwicklungsbiografie im Dialog mit Erziehungsberechtigten und Kind ist die Voraussetzung für eine individuelle Förderung jedes Kindes.
Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir bei der alltagsintegrierten Sprachbildung.
Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit durch gezielte und fachrelevante Fortbildungen sowie eine enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Fachberatung sieht die Stadt Bornheim als unverzichtbaren Bestandteil einer fachlich guten Arbeit in den Kindertageseinrichtungen an.
Der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die beobachteten Themen des Kindes, seine Interessen und Begabungen, seine Entwicklungsschritte, aber auch Bereiche, die einer besonderen Förderung bedürfen, ist wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen, pädagogischen Bildungsarbeit. Die Kindertageseinrichtung versteht sich hier als Schnittstelle und Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule. Das Kind soll während der gesamten Betreuungszeit auf einen ihm bestmöglichen Start in das Leben und die Schule vorbereitet werden. Der Stadt Bornheim ist daher eine enge Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen als Träger der Kindertageseinrichtungen sowie als Schulträger besonders wichtig.
Übergeordneter Grundsatz der pädagogischen Arbeit ist in allen städtischen Kindertageseinrichtungen der Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das Kind soll mit seinen individuellen Entwicklungspotentialen zu einer eigenständigen und selbständigen Persönlichkeit heranwachsen und durch ein anregendes und unterstützendes Umfeld wichtige Bausteine für sein Leben erhalten, um zu einem toleranten, bildungsnahen und sozialen Menschen heranwachsen zu können. Die soziale Erziehung in der Gruppe und das Zusammenleben mit anderen zu üben, steht hierbei immer wieder - unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung - im Vordergrund.
Die individuellen Ressourcen der anvertrauten Kinder bestmöglich anzuregen und auszuschöpfen ist eine zentrale und ganzheitliche Aufgabe der Kindertageseinrichtung. Hierbei setzt jede Einrichtung ihre eigenen konzeptionellen Schwerpunkte.
Die in den jeweiligen Konzeptionen beschrieben Feste und Ausflüge sind fester Bestandteil des Alltags in der Kindertageseinrichtung. Wenn Erziehungsberechtigte aus religiösen oder weltanschaulichen Gründen nicht mit der Teilnahme ihrer Kinder an diesen Aktivitäten einverstanden sind, stellen sie die Betreuung ihrer Kinder in diesen Zeiten selbst sicher. Auf Wunsch werden die Eltern daher über die anstehenden Feiern und Ausflüge informiert. Bei spontanen Ausflügen in die nähere Umgebung, z.B. auf einen Spielplatz oder in die Natur, ist dies jedoch organisatorisch nicht möglich, so dass die Teilnahme aller Kinder vorausgesetzt wird.
Als städtischer Träger ist es uns wichtig, Werte, soziales Lernen und gesellschaftliche Rituale den Kindern zu vermitteln und diese auch in Form von Festen und Aktivitäten als pädagogisches Lernfeld zu nutzen.

Eine aktive und konstruktive Mitwirkung der Erziehungsberechtigten ist eine weitere wichtige Säule der Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Erziehungsberechtigte und Kindertageseinrichtung sollten sich als gemeinsame Partner in der Erziehung des Kindes verstehen und gegenseitig unterstützen und ergänzen.
Abgerundet wird diese Zusammenarbeit durch eine enge Vernetzung mit der kommunalen Fachberatung, ortsansässigen Institutionen und der Einrichtungen untereinander. In regelmäßigen Austauschrunden und Arbeitskreisen wird die pädagogische Arbeit ständig reflektiert und fachlich weiterentwickelt, ganz im Sinne eines gemeinsamen Leitzieles:

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“ (Aristophanes, griechischer. Dichter)

Qualitätssicherung und Qualitätsstandards in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Bornheim

Folgende Qualitätsstandards sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen:

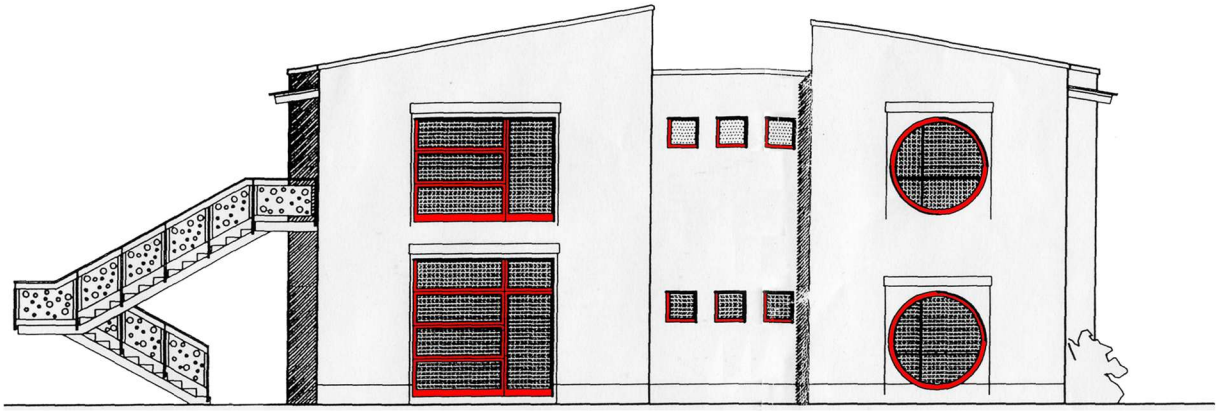
- Vorliegen einer schriftlichen einrichtungsbezogenen Konzeption und eines einrichtungsspezifischen Bildungskonzeptes sowie eines trägerspezifischen Leitbildes
- Ständige Weiterentwicklung und Auseinandersetzung mit der einrichtungsspezifischen Konzeption u.a. im Rahmen von zwei fest installierten Konzeptionstagen pro Jahr
- Fachliche Weiterentwicklung der Arbeit und Beratung durch Fachberatungen
- Vorliegen eines „Leitfadens für Leitungen“ für den Betrieb einer städtischen Kindertageseinrichtung
- Stadtinterner Leitfaden und Ausbildungsplan für Praktikanten u. Auszubildende in den städtischen Kindertageseinrichtungen
- Evaluation als Instrument der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse
- Unterstützung in der Entwicklung der Sprachkompetenz aller Kinder als auch gezielte Sprachförderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter im Rahmen eines jährlichen Fortbildungskonzeptes sowie interner Richtlinien; Zugriff auf einen eigenen Fortbildungsetat und enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bornheim/Alfter und anderen Bildungsträgern
- Fortlaufende Qualifizierungsmaßnahme für Leitungskräfte städtischer Kindertageseinrichtungen seit 2004
- Vernetzung der Einrichtungen untereinander und regelmäßiger Austausch in regelmäßigen Leitungskonferenzen und verschiedenen Arbeitskreisen u. Gremien
- Gewährleistung eines kontinuierlich ausreichenden Personalbestandes durch Zugriff auf Vertretungskräfte bei Personalausfall
- Sozialraumorientierte Einbettung in das stadtteilbezogene Umfeld
- Möglichkeit der Supervision zur Teamentwicklung
- Regelmäßige Zielvereinbarung und Mitarbeiterentwicklungsgespräche durch Leitung und Träger
- Enge Vernetzung mit örtlichem Schulträger, den ortsansässigen Grundschulen
- Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule hinsichtlich der Schulfähigkeit und Bildungsbiografie jedes Kindes
- Verbindlicher, städtischer Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und OGS
- Jährliche Informationsveranstaltungen zur Einschulung und zu Fördermöglichkeiten von Vorschulkindern durch Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
- Kontinuierlicher Einsatz von Beobachtungsinstrumenten und Dokumentation eines individuellen Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprofils für jedes Kind

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 7
1. Unsere Einrichtung 8
1.1 Historie der Kindertagesstätte „Wolfsburg“ 8
Sozialraumanalyse 9
1.3 Räumliche Rahmenbedingungen 11
1.4 Öffnungszeiten 12
1.5 Schließungszeiten im Kita Jahr 13
1.6 Anmeldung 13
2. Personelle Bedingungen 13
2.2 Allgemeiner Tagesablauf 15
2.3. Profil der Einrichtung 16
2.4 Zusammenarbeit mit dem Träger 23
3. Beschreibung der inhaltlich fachlichen Ausrichtung der inklusiv-pädagogischen Arbeit 25
3.1. Kategorien der Inklusion 25
3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten 27
3.3 Berücksichtigung der besonderen Altersstufen 31
3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation 36
3.6 Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerde 43
4. Familienzentrum 44
Einleitung 44
4.1 Familienzentrum 45
5.2 Leitbild im Verbund 47
5.0 Kinderschutz 47
5.1 Schutzkonzept der Kita Wolfsburg Sechtem 48
6. Datenschutz 50
7. Buch- und Aktenführung 50
8. Qualitätssicherung und – Entwicklung 50
8.1 Unsere Qualitätsmerkmale 50
9. Teamarbeit und Teamentwicklung 52

1. Unsere Einrichtung

1.1 Historie der Kindertagesstätte „Wolfsburg“



08/2000	Einzug mit den ersten Kindern sowie Umzug der Vorlaufgruppe aus der Brachstraße
06/2009	Erstzertifizierung zum Familienzentrum im Verbund mit der städtischen Kita „Klapperschuh“ Sechtem regelmäßige Re-Zertifizierung, letztmalig 2025
12/2012	Umbaumaßnahmen für die U3 Betreuung
06/2013	Rezertifizierung zum Familienzentrum
06/2017	Rezertifizierung zum Familienzentrum
08/2020	Zertifizierung zur Klima-Kita
06/2021	Rezertifizierung zum Familienzentrum
06/2025	Rezertifizierung zum Familienzentrum
08/2025	Umwandlung einer weiteren Gruppe zur U3 Betreuung

1.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Das Familienzentrum „Wolfsburg“ ist eine Einrichtung der Stadt Bornheim. In drei Gruppen werden derzeit 57 Kinder betreut, davon 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.
Träger der städt. Kindertageseinrichtung und somit auch unserer Kindertageseinrichtung Wolfsburg:

Brunnenallee 31
53332 Bornheim
Tel.: 02222-9437-0 (Zentrale des Jugendamtes)
Mail: jugendamt@stadt-bornheim.de

Sozialraumanalyse

Zentral zwischen Köln und Bonn gelegen, bietet die Stadt Bornheim mit ihren rund 50.000 Einwohnern sowohl städtische als auch dörfliche Strukturen. Mit einem breiten Einzelhandelsangebot, modernen Dienstleistungszentren und landwirtschaftlichen Betrieben.

37 Kindertagesstätten, davon 13 in städtischer Trägerschaft, verteilen sich im Stadtgebiet. Acht Grundschulen, sechs weiterführende Schulen, Gymnasium, Gesamtschule, Mädchenrealschule/Mädchengymnasium und zwei Förderschulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen zur Verfügung. Dank der guten Lage des Ortes mit eigener Bahnstation, Busverbindung in die umliegenden Ortschaften und nahem Autobahnanschluss, ist Sechtem ein gesuchter Wohnort, der stetig wächst. Mit der stetig steigenden Einwohnerzahl sind auch die Einkaufsmöglichkeiten für die Einwohner in Sechtem vielfältiger geworden. Neben den Geschäften für den täglichen Bedarf (Rewe Supermarkt, Bäckereien, Ärzte, Therapeutische Praxen, Apotheke, Imbiss, Kiosk) ist in den letzten Jahrzehnten ein großes Gewerbegebiet in Sechtem entstanden. Für Zugezogene ist Sechstem charakteristisch immer noch ein „Dorf“, das sich dadurch kennzeichnet:

- Einfamilienhäuser mit Garten
- Sport- und Spielplätzen und einer großen Turnhalle
- Kleine Straßen mit einer Ampel
- eine kath. Kirche und eine evang. Kirche
- und die Dorfgemeinschaft Sechtem e.V. als Dachverband aller in Sechtem arbeitender Vereine

Aus unserer Sicht wird der Dorfcharakter auch durch die verkehrsberuhigten Straßen und Spielstraßen deutlich. Sicher ist dies auch ein Aspekt der Familienplanung. Denn für Familien mit Kindern ist es wichtig, dass Kinder die Straße auch als Spielbereich nutzen können, ohne sich in Gefahr zu begeben. Der geringe Gefahrenaspekt spielt für Eltern eine große Rolle.
Die Familien leben überwiegend im Eigenheim (Reihenhäuser, Einfamilienhäuser) mit Gartenfläche. In den letzten Jahrzehnten sind neben dem bestehenden alten Ortskern eine Vielzahl an Wohnsiedlungen entstanden, in denen überwiegend Familien mit Kindern ihr neues zu Hause gefunden haben.

Ein weiteres besonderes Merkmal für Sechtem sind die überwiegenden klassischen Kleinfamilien (mit 2 Kindern).
In Sechtem ist die Ansiedlung von ausländischen Mitmenschen sehr gering. Die wenigen Kinder die aus anderen europäischen Ländern kommen und unsere Einrichtungen besuchen, beherrschen meistens schon die deutsche Sprache bzw. erlernen sie in kürzester Zeit. Die Plätze in unserer Kindertageseinrichtung belegen vorrangig Kinder aus Sechtem und Merten und vereinzelt aus umliegenden Dörfern.

Die Kindertageseinrichtung liegt im Schnittbereich der Wendelinusgrundschule Sechtem. Vereinzelt gehen aber auch Kinder in andere Grundschulen des Stadtbezirks.

Zusammenarbeit mit Institutionen

Unsere Einrichtung- besonders als Familienzentrum- arbeitet mit vielen Institutionen zusammen. Dazu gehören u.a. das städtische Familienzentrum Klapperschuh im Verbund und andere Tageseinrichtungen- auch unter verschiedenen Trägerschaften. Netzwerke und Kooperationspartner wie z.B. Schulen, Frühförderzentren, Sportvereine ergänzen unsere Arbeit. Weiterhin sind Kinderärzte, Therapeuten und das Jugendamt unsere Ansprechpartner.

Wenn eine Zusammenarbeit in Bezug auf ein einzelnes Kind stattfindet, geschieht dies stets in Absprache und dem Einverständnis der Eltern. Gerne begleiten wir Eltern dabei, geeignete Fördermaßnahmen für ihr Kind zu finden.

Jede Form von Zusammenarbeit und Kooperation mit gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Institutionen wird gepflegt und wenn sinnvoll, in die Arbeit mi den Kindern eingebaut.

Ziele der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern sind die Stärkung der ganzheitlichen Förderung und Unterstützung von Kindern und ihren Familien im Sozialraum sowie die Förderung des fachlichen Austauschs.

- Wir kooperieren mit unserer Verbundeinrichtung Klapperschuh und den anderen Kindertageseinrichtungen, sowie der Grundschule im Ort und stimmen uns in regelmäßigen Netzwerktreffen über Aktivitäten und Entwicklungen ab. Darüber hinaus gibt es feste Verbindungen und Absprachen mit den anderen benachbarten Tageseinrichtungen für Kinder

- Es finden verschiedene Beratungen in der Einrichtung statt. Einmal im Monat findet eine Sprechstunde der Schreibabyambulanz, der Schwangerschaftsberatung und der Erziehungsberatungsstelle statt. Darüber hinaus können individuelle Termine nach Bedarf vereinbart werden. Diese und weitere Institutionen sind im Netzwerk Frühe Hilfen vertreten. Es finden regelmäßige Netzwerktreffen statt.

- Mit der Grundschule im Ort und der benachbarten Grundschulen gibt es eine enge Zusammenarbeit um den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule sanft zu gestalten. Es besteht ein Kooperationsvertrag, der den Standard in der Zusammenarbeit sichert.

- Im Haus liegt Infomaterial über alle Familien- und Kind orientierte Angebote im Umfeld aus (z.B. Sportvereine, Beratungsangebote, Therapeuten, Kultur etc.). Außerdem gibt es eine Auflistung über die verschiedenen Kooperationspartner.

Finanzierung und gesetzliche Grundlagen

Die Finanzierung der Kindertageseinrichtung ist durch das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) in NRW und durch zusätzliche Verordnungen geregelt. Dabei tragen Land, Rhein-Sieg-Kreis und die Stadt Bornheim die Gesamtkosten. Der zu zahlende Elternbeitrag errechnet sich im Rahmen der Beitragssatzung entsprechend dem jeweiligen Einkommen und der Buchungszeit (25, 35 oder 45 Stunden). Die aktuelle Elternbeitragstabelle kann auf der Internetseite der Stadt Bornheim eingesehen werden.

(www.bornheim.de/leben-familie/kinderbetreuung/elternbeitrag/)

Förderverein:

Eine zusätzliche Unterstützung erhält die Einrichtung durch den Förderverein.

Der Förderverein ist ein eingetragener Verein; der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Betrieb der Kindertageseinrichtung zu unterstützen. So ist es uns zum Beispiel möglich den Kindern besondere Angebote wie z.B. die musikalische Früherziehung oder Theaterstücke zu ermöglichen. Desweitern können über den Förderverein Anschaffungen für die Kinder oder die Einrichtung finanziert werden, wie z.B. Möbel, Ausflüge, Grill oder Sportgeräte.

Der Mindest-Mitgliedsbeitrag beträgt 5€ jährlich.

1.3 Räumliche Rahmenbedingungen

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII § 22 § 45 § 46; Raummatrix und Raumempfehlungen- Gemeinsame Empfehlung der Landesjugendämter des LVR und des LWL, Bildungsgrundsätze für Kinder im Alter von 0-10 Jahren in der Kinderbetreuung und Primärbereich in Nordrhein-Westfalen

Alle drei Gruppen bestehen aus einem Gruppenraum mit eigener Küchenzeile und einem Nebenraum zur individuellen Gestaltung. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum mit Kindertoiletten und Waschbecken, die in der Höhe und Beschaffenheit auf die unterschiedlichen Altersgruppen angepasst sind. Die U3-Gruppen verfügen über einen zusätzlichen Bewegungsraum, der auch als Schlafraum dient. Die Wickelmöglichkeit für die Kinder befindet sich im Waschraum. In allen Gruppen gibt es unterschiedliche Funktionsbereiche (Rollenspiel-, Konstruktions-, Kreativbereiche, etc.), die nach den Interessen der Kinder sowie dem jeweiligen Entwicklungsstand gestaltet werden. Da das Material und die Räume der Gruppen gemeinsam mit den Kindern der jeweiligen Gruppen gestaltet werden, wird innerhalb der Einrichtung eine Vielfalt geschaffen. So befinden sich in den Gruppen individuelle Schwerpunkte. Durch das teiloffene Konzept, wodurch sich Kinder gegenseitig in den Gruppen besuchen gehen können, partizipieren sie von dem umfangreichen Raumkonzept. Für Kinder, die mittags nicht mehr schlafen, gibt es ebenfalls Rückzugsmöglichkeiten. Alle Gruppenräume sind mit möglichst flexiblem Mobiliar

ausgestattet (Rollen unter Tischen und Schränken etc.), so dass diese bei Bedarf weitere Nutzungsmöglichkeiten bieten. Nur die nötigsten Tische stehen im Raum. Mehrere erkennbare Bereiche bieten Rückzugsmöglichkeiten und gute Spielmöglichkeiten für Kleingruppen. Zum kreativen Arbeiten stehen altersgemäß Materialien bereit. Die Materialschränke sind für die Kinder zugänglich und haben Aufforderungscharakter. Zusätzlich zu den Gruppenräumen gibt es einen großen Bewegungsraum mit unterschiedlichen Materialien.

Unser Snoezelen-Raum wird multifunktional genutzt. Zum einen für die verschiedenen Therapien (Ergo-, Logo-, Heilpädagogik) und zum anderen als Rückzugsort und für besondere Angebote für Kinder. Therapeutische Angebote finden außerdem im Bewegungsraum oder in den Gruppen statt.

Weitere Bewegungsmöglichkeiten bietet das weitläufige Außengelände mit einem eigenen U3-Bereich, Fußballplatz, einer Wassermatschanlage, einer großen Burg mit verschiedenen Nutzungsbereichen, einer Schaukel und einem großen Sandkasten. Der U3-Bereich ist etwas separiert und bietet den jüngeren Kindern einen geschützten Raum mit Schaukel, Kletterhäuschen, Rutsche und eigenem Sandkasten. Auf befestigten Wegen nutzen die Kinder unterschiedliche Fahrzeuge die in der Kita zur Verfügung stehen. Im Außengelände befindet sich ein Apfelbaum und ein „Naschgarten“ mit Beerensträuchern und Kräutern. Jede Gruppe hat zudem ein Hochbeet, wo mit den Kindern gemeinsam verschiedene Obst und Gemüsesorten angelegt und geerntet werden. Die Gruppen haben direkten Zugang zum Außengelände. Es besteht für alle Kinder gegenseitige Besuchs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Im Vormittagsbereich zwischen 8 Uhr und 10 Uhr gibt es ein offenes Angebot im Außengelände für alle Kinder der Gruppen (max. 15 Kinder im Wechsel). Desweitern können nach Absprache zwei Kinder je Gruppe alleine das Außengelände nutzen.

1.4 Öffnungszeiten

Erziehungsberechtigte wählen bei der Anmeldung im Kindergarten eine wöchentliche Betreuungszeit für ihr Kind aus. In unserer Einrichtung wird ein Stundenbudget von 25, 35 und 45 Stunden pro Woche zur Auswahl gestellt.

Unsere aktuellen Öffnungszeiten:

25 Stundenbetreuung: Täglich von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

35 Stundenbetreuung: Täglich von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

45 Stundenbetreuung: Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Jährlich wird eine Elternumfrage zum Bedarf der benötigten Betreuungszeiten und somit der Öffnungszeiten durchgeführt. Nach Auswertung der Umfrage werden die Öffnungszeiten dem umsetzbaren Bedarf der Eltern angepasst.

1.5 Schließungszeiten im Kita Jahr

Die aktuellen Schließungstage werden den Erziehungsberechtigten frühzeitig in einer Jahresübersicht schriftlich mitgeteilt. Die Einrichtung kann laut KiBiz zwischen 20 und 27 Tage im Jahr geschlossen werden.

Dazu gehören:

- Sommerferien (letzten drei Ferienwochen)
- Pädagogischer Planungstag
- 2 Konzeptionstag etc.
- Betriebsausflug
- Personalversammlung

1.6 Anmeldung

Voraussetzung für die Platzvergabe, ist die Anmeldung im **„Kita-Navigator“** der Stadt Bornheim.
Bei der Anmeldung sind Mehrfachanmeldungen möglich.

Vorbereitete Umgebung

Um die Voraussetzung für ein möglichst selbstständiges Handeln von Seiten des Kindes zu fördern und zu unterstützen, schaffen wir nach dem Vorbild von Maria Montessori **eine vorbereitete Umgebung.** Klare, verlässliche Strukturen geben den Kindern Sicherheit und Mut, sich eigenverantwortlich zu organisieren.

Hausordnung und Regeln in der Wolfsburg sind allen bekannt und werden von den Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern akzeptiert und konsequent angewandt.
Der Gruppenbereich wird durch eine angenehme, nicht ständig wechselnde Gestaltung und eine entwicklungsfördernde Atmosphäre eingerichtet.

Anregendes Material mit Aufforderungscharakter finden die Kinder zu jeder Zeit auf dem vorgesehenen Platz im Regal oder Schrank. Das Material steht jeder Zeit für alle Kinder zur Verfügung.

Bei der Pflege des Materials und der Räumlichkeiten werden die pädagogischen Fachkräfte von den Kindern unterstützt. Hier nehmen die Übungen des täglichen Lebens eine wichtige Rolle ein: Blumen gießen, Regale wischen oder Spiele sortieren geben dem Kind nicht nur das Gefühl der Verantwortlichkeit, sondern auch der Wichtigkeit.

Wenn die Dinge schön, ästhetisch und sauber geordnet sind, wirkt die äußere Ordnung und führt zu einer inneren Ordnung beim Kind.

2. Personelle Bedingungen

Rechtliche Grundlagen: KiBiz NRW: § 26, § 28 und § 36 Abs. 4; Verordnung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des

Gesetzes zur Frühen Bildung und Förderung von Kindern (Personalverordnung NRW)

Das Team der Kita Wolfsburg setzt sich aus einem multiprofessionellen Team aus Fachkräften, Ergänzungskräften, PIA Auszubildende, der Leitung und der stellvertretenden Leitung zusammen

Leitung mit akademischem Abschluss und stellvertretende Leitung (im Leitungstandem), Heilpädagogin, Erzieher/innen, Ergänzungskräfte, Inklusionsfachkräfte, Sprachförderkräfte, Psychomotorik-Fachkraft, Praxisanleitungen, Hygienebeauftragte, Sicherheitsbeauftragte und Datenschutzbeauftragte, etc.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung ermöglicht bedarfsorientierte Begleitung und Förderung der Kinder durch ein multiprofessionelles, partizipativ arbeitendes Team. Diese wird unterstützt durch Installation von Kita-Assistenz für Kinder mit drohender Behinderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Auszubildende.

Des Weiteren ergänzen Praktikant/innen, Vertretungspoolkräfte und eine Küchenhilfe unsere Arbeit.

Folgende Gruppen gibt es in der Einrichtung:

- Gummibärengruppe (Gruppenform I)
- Pinguingruppe (Gruppenform I)
- Krümelmonstergruppe (Gruppenform III)

Zusätzlich wird die Einrichtung von einer Alltagshelferin unterstützt.
Innerhalb des Teams verfügen einzelne Kolleg*innen über folgende Zusatzqualifikationen:

- Leitung mit akademischem Abschluss, zertifizierte Elternbegleiterin
- stellvertretende Leitung, zertifizierte Elternbegleiterin
- Erzieherin/Motopädin
- Heilpädagogin
- Erzieher/innen
- Grundschullehrer/in
- Ergänzungskräfte,
- Inklusionsfachkräfte,
- Sprachförderkräfte,
- Psychomotorik-Fachkraft,
- Praxisanleitungen,

- Hygienebeauftragte
- Sicherheitsbeauftragte
- Datenschutzbeauftragte

Regelmäßige Fort - und Weiterbildung ermöglicht bedarfsorientierte Begleitung und Förderung der Kinder durch ein multiprofessionelles, partizipativ arbeitendes Team. Dieses wird unterstützt durch Einsatz von Kita-Assistenz für Kinder mit drohender Behinderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen.
Des Weiteren unterstützen Praktikant/innen, Vertretungspoolkräfte und eine Küchenhilfe unsere Arbeit.

2.1 Pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppen, die gruppenübergreifend arbeiten. Es werden zwei Gruppenformen angeboten, Gruppenform I und III. Dabei gibt es eine enge Kooperation beider Gruppen der Gruppenform I.
Zum 01.08.2025 haben wir auf Grund eines erhöhten Bedarfes der Familien im Bereich der U3 Betreuung eine Gruppenformumwandlung von GF III in GF I vorgenommen.

Aktuell werden 57 Kinder, davon vier mit erhöhtem Förderbedarf mit einer wöchentlichen Betreuungszeit von 35 und 45 Stunden in der Wolfsburg betreut. Alle Kinder nehmen am Mittagessen teil. Im Rahmen von Inklusion setzen wir das Modell Basis Leistung I, Gruppenstärkeabsenkung“ um. Dies bedeutet, dass in Gruppen, in denen Kinder mit einer wesentlichen, drohenden Behinderung betreut werden, die Gruppenstärke abgesenkt wird. Wir arbeiten nicht nur nach einem pädagogischen Ansatz, sondern passen unser Handeln individuell an die Lebensumstände und Entwicklung des Kindes an. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Vielfalt im Team, um die Möglichkeiten für notwendige Maßnahmen zu erweitern. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d.h. die Kinder haben die Möglichkeit sich untereinander in den jeweiligen Gruppen zu „besuchen“. Zudem finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten statt (z.B. Singkreise, Vorschulprogramme, psychomotorisches Turnen, kreative Angebote u.v.m.). Durch die gruppenübergreifende Kooperationsarbeit werden wir den alters- und entwicklungsspezifischen Bedürfnissen der Kinder gerecht. Im Rahmen des inklusionspädagogischen Ansatzes wird nach den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen jedes einzelnen Kindes gehandelt. Viele der Angebote finden in Kleingruppen von vier bis sechs Kindern statt.

2.2 Allgemeiner Tagesablauf

Der Kitaalltag beginnt um 7.00 Uhr. Betreuung der Kinder findet in seiner jeweiligen Gruppe von Beginn an statt. Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit ihr Kind bis 9.00 Uhr zu bringen. In den Gruppen finden dann Morgenkreise, verschiedene Bildungsangebote statt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück zu sich zu nehmen. Einmal wöchentlich ist das Angebot am Büffet vegetarisch und an einem Tag steht ein Müsli-Frühstück zur Verfügung.
Freispiel findet im gesamten Tagesablauf statt. Im Anschluss daran gehen die Gruppen bis zum Mittagessen in den Garten. Alle Gruppen gehen grundsätzlich bei jedem Wetter ins Freie, um der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder entgegen zu kommen und

Naturerfahrungen möglich zu machen. Dies ist uns als zertifizierte Klima Kita besonders wichtig. Ab 11.15 Uhr essen die U3 Kinder zu Mittag, um im Anschluss daran Zeit für einen Mittagsschlaf zu haben. In den Ü3 Gruppen findet das Mittagessen ab 11.45 Uhr statt. Nach dem Mittagessen beginnt eine Ruhephase, die gruppenspezifisch gestaltet wird.
Von 13.30 - 14.30 Uhr werden die Kinder mit einer Betreuungszeit von 35 Stunden abgeholt. In zwei Nachmittagsgruppen bekommen die Kinder einen Nachmittagssnack angeboten. Je nach Wetterlage findet die restliche Betreuungszeit im Außenbereich der Kita statt.

2.3. Profil der Einrichtung

Ziele

Eine der wichtigsten Aufgaben in der Wolfsburg ist es, die Familien zu unterstützen und den Kindern zur größtmöglichen Selbstständigkeit zu verhelfen, sowie individuelle Lernfreude anzuregen und zu stärken. Dabei setzen wir auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Wir setzen uns dafür ein, dass für alle Kinder Chancengleichheit gewährleistet wird. Die Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedes einzelne Kind hat so die Möglichkeit, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Ein Partnerschaftliches; gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter, kann erlernt werden. Die Partizipation wird entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand in allen Bereichen unterstützt.

Unser Bild vom Kind

Wir möchten individuelle Gegebenheiten ergänzen, Geborgenheit und Struktur bieten, damit sich Selbstbildungspotentiale beim Kind entwickeln können. Dies geschieht unter Einbeziehung der gesamten Familie. Daher vertreten wir das Bild vom Kind als kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind aktiv lernende, neugierige und weltoffene Individuen, die sich von Beginn an aktiv mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinandersetzen. Kinder haben Rechte und sind Experten ihres eigenen Lebens. Durch Beteiligung bei Themen, die Kinder unmittelbar und persönlich betreffen, werden sie dazu befähigt, Einfluss auf ihr eigenes Leben zu nehmen.

Der pädagogische Leitsatz in der Wolfsburg lautet:
„Bilden und Begleiten unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung orientiert und gestaltet an der Lebenswirklichkeit der Kinder“



Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Neben den im Rahmenkonzept genannten Leitpunkten, die „ein ganzheitliches Menschenbild und im Sinne der Agenda 21 der Vereinigten Nationen, die Erhaltung unserer Umwelt, der schonende Umgang mit unseren Lebensgrundlagen und festgeschriebenen Werten, wie die soziale Gerechtigkeit und die besondere Verantwortung für die Gesunderhaltung unserer Kinder“ beinhalten.

Dies gilt für alle Kolleg*innen der Wolfsburg in ihrer Rolle als pädagogische Fachkraft an folgendes gemeinschaftlich erarbeitetes Leitbild gebunden und demnach ausgerichtet zu handeln:

- Unter Berücksichtigung einer ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung, verstehe ich mich als **Entwicklungsbeobachter*in** und **Begleiter*in**
- Dazu bin ich **fördernd** für das Kind und die Gemeinschaft und setze meine **Fachlichkeit** entsprechend ein. Sich verändernde Verhältnisse erfordern dabei ggf. einen **innovativen** Umgang mit der Situation.

- Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert.
- Als Ko-Konstrukteur forsche, lerne, entdecke und reflektiere ich **gemeinsam** mit dem Kind.
- Dabei nehme ich die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle, der Kinder wahr und ernst und mache sie zum Ausgangspunkt meiner Arbeit. Ich gebe Impulse und stelle Raum, Zeit und Material zur Verfügung.
- Ich bin mir meiner Vorbildfunktion bewusst. Meine Grundhaltung ist zugewandt, auf Augenhöhe, freundlich, hilfsbereit, geduldig, spontan und flexibel. Als liebevoll und authentische Pädagoge*in habe ich stets ein offenes Ohr für die Probleme der Kinder und den Erziehungsberechtigten.
- Auf Wunsch unterstütze und entlaste ich die Erziehungsberechtigten in der Erziehungsarbeit. Ich trage dazu bei, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich wohl fühlen und Geborgenheit und Sicherheit erfahren.
- Im Alltag nutze ich auch die Beobachterrolle, die mir die Möglichkeit bietet, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern.
- Ich muss im Bedarfsfall konsequent sein und Grenzen setzen können. Eine wichtige Rolle spielt die Gemeinschaft, in der die Kinder Regeln und Werte kennenlernen und erfahren.
- Die Begegnungen erfordern **Konflikt- und Reflexionsfähigkeit** dem Kind, den Erziehungsberechtigten und dem Team gegenüber.
- Als pädagogische Fachkraft verstehe ich mich besonders als Interessensvertreter*in für das Kind.

Kompetenzen

Bei uns steht die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes im Vordergrund.
Diese lässt sich in drei wichtige Bereiche unterteilen:

Ich-Kompetenzen

- Wir verhelfen dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und regen es an Lernfreude zu entwickeln und seine Lern- und Leistungsfähigkeit zu stärken
- Wir begleiten das Kind dabei, seine emotionalen Stärken zu entdecken und weiter auszubauen. Auf diese Weise erlangt es die Fähigkeit, sich als eigenständiges Individuum zu erleben.
- Wir fördern die Kreativität des Kindes, unter Berücksichtigung seiner Neigungen und Begabungen.

- Wir stärken das Kind in seiner Selbstwirksamkeit. Auf diese Weise lernt das Kind Vertrauen in sein eigenes Können und Handeln zu erlangen.

Sozial-Kompetenzen

- Eine Grundvoraussetzung für menschliches Miteinander sind die Wertschätzung und der Respekt gegenüber Menschen und anderen Lebewesen, der Umwelt und Sachgegenständen
- In unserer Grundhaltung bestärken wir die Kinder darin, sich mit ihren individuellen Stärken und Entwicklungspotentialen aktiv in die Gemeinschaft zu integrieren.
- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung und geben ihnen so die Möglichkeit eigene Lösungsansätze im sozialen Handeln zu entwickeln.

Sach-Kompetenzen

- Wir vermitteln den Kindern Grundwissen über ihren Körper und dessen Entwicklung und geben ihnen die Möglichkeit, eigene körperliche Erfahrungen zu sammeln.
- Wir begünstigen die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten durch ein vielfältiges Angebot von Sachgebieten, um dadurch die elementaren Kenntnisse der Umwelt zu vermitteln.

Schwerpunkte

Besondere Schwerpunkte unserer Kindertageseinrichtung sind die ganzheitlichen Verbindungen von

- **Sprache und Musik**
- **Bewegung und Naturerfahrung/Klima**
- **Gesundheit und Ernährung**

Diese Bereiche stehen in besonderer Weise in einer Wechselbeziehung, sind miteinander verbunden, bauen aufeinander auf und tragen so zu einer gesundheitlichen Persönlichkeitsentwicklung bei.

Sprache und Musik

Sprache ist der Schlüssel der Welt.

„Die Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung“
Maria Montessori

Alle Kinder brauchen für ihre Entwicklung, Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Umwelt, selbstbestimmte Eigenaktivitäten, Interaktionen und kommunikativen Austausch mit den Menschen ihrer Umgebung. Nur so können sie ihre Umwelt erfahren und begreifen, wesentliche Fähigkeiten, Erkenntnisse und Kompetenzen für ihr späteres Leben erwerben, um ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Hierbei nimmt die sprachliche Entwicklung einen besonderen Stellenwert ein, denn die Sprache ermöglicht es, sich die Welt zu erschließen, Kontakte zu knüpfen, sich zu verständigen, eigene Gedanken und Ideen zu präsentieren, im Spiel zu kooperieren und neues Wissen anzueignen. In unserer Kindertageseinrichtung bekommen die Kinder durch unsere offene Arbeitsweise mit Bildungsecken (Rollenspielbereich, Kreativraum, Konstruktionsbereich etc.) vielfältige Möglichkeiten, neue Erfahrungen und Erkenntnisse mit unterschiedlichsten Materialien und Angeboten zu sammeln. Die Kinder lernen mit der sprachlichen Begleitung und Unterstützung ihrer pädagogischen Fachkräfte, ihre Welt selbstständig zu erkunden. Daher haben sie die Möglichkeit Kontakte und Freundschaften zu allen pädagogischen Fachkräften und Kindern in der Kita zu knüpfen und im Spiel, mit unterschiedlichsten Spielgruppen, ihre Kooperationsfähigkeiten zu entwickeln. Deshalb sind die Sprachkompetenz und das Ausdrucksvermögen Schlüsselfertigkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Bildungserfolg für alle Kinder und eine wesentliche Voraussetzung für ihre Chancen in unserer Gesellschaft.
Für die jüngeren Kinder und die Kinder mit einer anderen Muttersprache ist die Aufgabe das Sprache Lernens von besonderer Bedeutung. Gerade für sie gilt, dass Sprechen lernen, Wörter entdecken und Sätze bilden, auch über die Integration im Zusammenleben in der Gruppe mit all seinen Möglichkeiten. Besonders für sie steht dabei die Sprachfreude im Vordergrund.
Bekanntermaßen bilden Sprache und Musik eine Einheit. Die Musik stellt gerade für Kinder eine besondere Form der Kommunikation dar. Sie schafft eine Verbindung zwischen den Menschen, die in der Sprache alleine an ihre Grenzen kämen.
Deshalb findet Musik in unserer Kindertageseinrichtung einen alltäglichen, wichtigen Platz in der Gruppe – sei es in der Kleingruppe, im Stuhlkreis oder in der musikalischen Früherziehung.
Wir bieten auch gruppenübergreifende Projekte an, bei denen Sprache und Musik zum ansteckenden Medium werden wie z.B.

- **Singkreise**
- **Musikalische Früherziehung**
- **Bilderbuchkino**
- **Hören-Lauschen-Lernen**

Zudem gibt es in unserem Haus im Rahmen der Basisleistung I die Möglichkeit des Logopädie Angebotes. Therapeuten begleiten und unterstützen die Kinder in Absprache mit den Kinderärzten und den pädagogischen Fachkräften auf liebevolle und fachliche Art in ihrer individuellen Sprachentwicklung. Kinder, die keine Möglichkeit der verbalen Kommunikation haben, werden durch verschiedene Methoden oder Hilfsmittel, wie durch Bilder oder Gesten unterstützende Kommunikation o. ä. von uns begleitet. Zudem haben wir eine Fachkraft die mehrere Fortbildungen in Gebärdensprache absolviert hat. Hierbei tauschen wir uns mit den jeweiligen Therapeuten des Kindes aus und bilden uns ggf. weiter. Die Umsetzung des Teacch-Programms und ??????? erleichtert dem Kind die Kommunikation mittels Bildkarten.

Mit unserem Programm „Hören-Lauschen-Lernen“ gehen wir gemeinsam mit unseren Vorschulkindern der Sprache auf den Grund. Wir zerlegen Sätze, Wörter und Silben durch rhythmisches Klatschen und verbinden Laute zu Silben und Wörtern. Das geschieht ganz spielerisch und mit viel Bewegung. (siehe Punkt 3.6 Sprachliche Bildung)

Bewegung und Natur

Bewegung

Wir bieten den Kindern die Basis für eine ganzheitliche Bewegungsentwicklung, wodurch sie ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten, befriedigen und erhalten, sowie ihre Körperwahrnehmung sensibilisieren.
Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer autonomen Bewegungsentwicklung. Der Erwerb der Fähigkeit, die Körperbewegung stetig immer besser zu kontrollieren und koordinieren, wirkt sich fördernd auf alle Fähigkeiten der Kinder aus, bestärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Selbständigkeit nimmt zu. Das gemeinsame Bewegen in der Gruppe spricht die Kinder emotional an und aktiviert sie zum Mitmachen. Außerdem trägt es dazu bei, positive Einstellungen, Rücksichtnahme und Hilfeleistungen bei den Kindern zu fördern.

Jede Gruppe nutzt an einem Tag in der Woche die Turnhalle für die Bewegungsförderung. Es können angeleitete Bewegungsangebote in Form von Bewegungsspielen sein oder Geräteaufbauten, die in Geschichten eingebettet sind. Der individuelle Aufbau einer Bewegungsbaustelle aus Großgeräten und Kleinmaterialien ermöglicht vielfältige Bewegungsformen, motoviert zum Ausprobieren, regt die Fantasie an und fördert die Geschicklichkeit. Psychomotorische Geräte kommen regelmäßig zum Einsatz.
In unserem Außengelände finden die Kinder Spielgeräte, Fahrzeuge und Materialien vor, die zur Bewegung und zum Spiel anregen.
Das Außengelände wird jeden Tag und bei jedem Wetter genutzt.
Jeweils zwei Kinder ab einem Alter von ca. vier Jahren aus jeder Gruppe, können zu bestimmten Zeiten und nach Absprache mit ihrer pädagogischen Fachkraft im Außengelände spielen.

Entspannung und Stille

Ein anderer pädagogischer Schritt ist die Entspannung und Stille. In der Zeit der ständigen Reizüberflutung ist die Hinführung zur Ruhe entscheidend, um Konzentration und Kräfte wieder sammeln zu können.
Entspannungseinheiten werden sowohl in unserem Snoezelen-Raum, als auch in unserer Turnhalle als Bewegungseinheit oder bei unseren Raus-aus-dem Haus- Tagen in Form von Meditationen im Wald angeboten.
Nach dem Mittagessen findet eine Ruhezeit statt, in der Kinder schlafen oder sich ausruhen können. Für Kinder, die nicht schlafen, wird eine ruhige Atmosphäre geschaffen, die von den Gruppen individuell gestaltet wird. So können sich Kinder z.B. in einer gemütlichen Ecke Bilderbücher anschauen, Geschichten vorgelesen bekommen, Malen oder einer ruhigen Beschäftigung (z.B. Puzzle) etc. nachgehen.
Haben sie die ausgiebige Ruhe genossen und Kräfte gesammelt, können sie mit neugewonnenem Tatendrang ihren Interessen folgen.

Naturerfahrungen

Für das Kind ist das tägliche Umfeld die Welt. Wenn es wissen will, welche Möglichkeiten diese Welt für sein eigenes Leben bereithält, muss es dieses Umfeld kennen lernen. Zuhause und in der Kindertageseinrichtung erlebt es vielfach eine vorgefertigte Umgebung mit allen Möglichkeiten moderner Entwicklungen. Daher ist gerade der Bereich der Naturerfahrungen draußen im Garten, im Wald und auf der Wiese von sehr großer Bedeutung für die Lern- und Forscherwelt der Kinder. Er bietet einen Ausgleich und eine Rückbesinnung auf ursprüngliche Erfahrungswelten, die eine Entwicklung in richtigem Maß und mit Atmosphäre bieten. Es ist ein Lernen und Erfahren mit allen Sinnen. So versuchen wir unser Außengelände so zu gestalten, dass es sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar ist. Besonders durch Spaziergänge in die Umgebung (Spielplätze, Streuobstwiese etc.) wird dieser Effekt noch verstärkt und erweitert.

Raus-aus-dem-Haus-Tag

Die dichte Bebauung und der Straßenverkehr verhindern, dass die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kindgemäße Naturerfahrungen machen können. Zudem bieten angelegte Gärten den Kindern nicht die Erfahrungen, die sie in der „freien“ Natur vorfinden können.
Die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes vollzieht sich nur in einer aktiven Auseinandersetzung mit Dingen und Vorgängen seiner Umwelt.
Der Wald bietet den Kindern einen großen Erfahrungsraum, in dem Sie ihrer Kreativität und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Das emotionale Erlebnis und der unmittelbare Umgang mit den natürlichen Elementen Erde, Wasser, Luft sowie Bäumen, Blättern, Ästen u.a. sind für die gesunde Entwicklung des Kindes von grundlegender Bedeutung.
Der Wald bietet den Kindern zahlreiche Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen und ermöglicht eine ganzheitliche Förderung. Der Wechsel der Bodenbeschaffenheiten stellt eine besondere Herausforderung an die Schulung des Gleichgewichts dar.
Jede Gruppe hat wöchentlich einen festen Raus-aus-dem-Haus-Tag. An diesem Tag kommen die Kinder mit einem gepackten Rucksack (Frühstück, Trinken) in die Kindertageseinrichtung, das Team entscheidet im Vorfeld mit den Kindern, wo es hingeht. Es geht bei jedem Wetter raus. Die Kinder sind dann zum Mittagessen wieder zurück. Fester Bestandteil ist eine Waldwoche im Frühjahr für alle Gruppen.

Gesundheit

Gesundheit ist die Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung. Diese fördern wir in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten auf vielfältige Weise, zum Wohle des Kindes.

Ernährung

Ein zentraler Punkt dabei ist die Ernährung. Eine ausgewogene und regelmäßige Ernährung ist für Kinder wichtig. Sie benötigen mehr Energie und Nährstoffe pro kg Körpergewicht als Erwachsene, um ihr optimales Bewegungs-, Wachstums- und Entwicklungspotenzial erreichen zu können.

Das Frühstück ist ein zentraler Bestandteil des täglichen Ablaufs. Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit während des Freispiels individuell zu frühstücken.

Hierfür steht den Kindern in der Zeit von 7:30 Uhr bis ca. 10:00 Uhr im Rahmen eines Frühstücksbuffet's ein umfangreiches Angebot an gesunden und zuckerarmen Nahrungsmitteln bereit.
Gemeinsam mit den Kindern erstellen wir die Einkaufslisten und bereiten ein ausgewogenes Frühstücksbuffet vor. Religiöse oder gesundheitliche Besonderheiten werden beim Einkauf der Nahrungsmittel berücksichtigt. Im Rahmen unseres Projektes „Klima-Kita" bieten wir den Kindern am Donnerstag ein vegetarisches Frühstück an und am Freitag einen Müsli-Tag.
Als Getränke werden den Kindern frische Milch, Hafermilch, Tee, Mineralwasser und stilles Wasser in Glasflaschen angeboten.
Dafür ist ein Kostenbeitrag von 12€ pro Monat zu erbringen. Dieser Beitrag wird mit der Verpflegungspauschale in Höhe von 67€ (12€ Frühstück + 55€ Mittagessen) pro Monat an den Träger überwiesen.
Unser Mittagessen wird von einem zertifizierten Catering Service (Rent-a-cook) geliefert, der frische, ausgewogene und bei Bedarf vegetarische Kost anbietet.
Mit Süßigkeiten und Kuchen pflegen wir einen bewussten Umgang. Unsere Verantwortung in der ernährungsbewussten Erziehung der Kinder, sehen wir auch besonders in der Beratung der Erziehungsberechtigten.

Aktionen wie gemeinsame Zubereitung von Speisen, Gespräche und Spiele zum Thema „gesunde Ernährung" ergänzen unser vielfältiges Angebot.

Hygiene

Tägliche Hygiene hat in unserer Einrichtung ihren festen Platz. Dazu gehören z.B. Zähneputzen, Händewaschen, individuelles Wickeln und regelmäßiger Austausch von Wäsche. Für die Einrichtung wurde ein Hygieneplan erstellt.

2.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII und 47; KiBiz NRW: § 6 und § 9

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt in regelmäßigen Intervallen. Die zuständige Fachberatung besucht ca. einmal pro Monat die Einrichtung, um sich einen Überblick vor Ort zu verschaffen. Außerdem erfolgt ein Austausch mit der Leitung über aktuelle Themen und Anliegen. Je nach Anlass können auch weitere Mitarbeitende hinzugezogen werden. Einmal im Monat findet eine Leitungskonferenz statt, an der alle Leitungen, Fachberatungen und meistens die Abteilungsleitung teilnimmt. Einmal jährlich findet ein vom Träger organisierter Fachtag statt, an dem wichtige Themen wie z.B. das Schutzkonzept bearbeitet werden.
In Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen (z.B. gesundes Frühstück, Bildung- und Betreuungsverträge, Infomappe neue Eltern, Plus Kita etc.) können die Leitung der Einrichtung mit anderen Einrichtungen sowie der Fachberatung teilnehmen und sich aktiv miteinbringen.

Aktuell findet viermal im Jahr sowohl für die Leitungen als auch für die Stellvertretungen eine Supervision statt. Diese wird durch externe Supervisoren durchgeführt und soll aktuelle Themen in der Rolle der Leitung/ Stellvertretung aufgreifen.

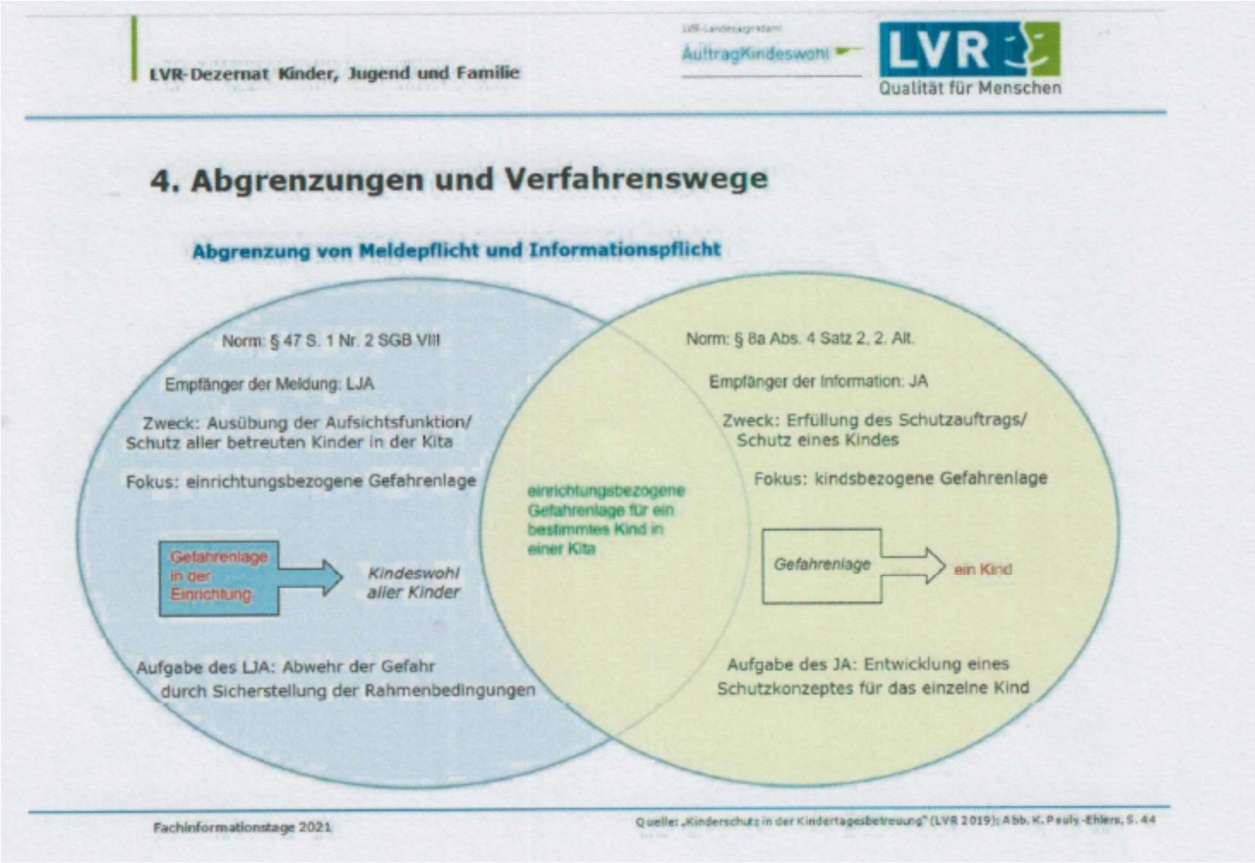
Auch in „Krisen" und bei außergewöhnlichen Ereignissen ist die Leitung verpflichtet,

unverzüglich die Fachberatung einzuschalten, um das weitere Vorgehen zu planen. Mögliche „Krisen“ können z.B. sein:

- Personalunterbesetzung
- Massive Elternbeschwerden
- Situationen, in denen es bei Kindern zur Gefährdung kommt oder Gebäudeschäden
- Verletzung der Aufsichtspflicht

Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig zum Vorgehen der o.g. Situation geschult.
„Krisen“ werden in § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII wie folgt erläutert:

„Unverzüglich an das Landesjugendamt zu melden sind Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, dass Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie die bevorstehende Schließung der Einrichtung“.



3. Beschreibung der inhaltlich fachlichen Ausrichtung der inklusiv-pädagogischen Arbeit

3.1. Kategorien der Inklusion

Rechtliche Grundlagen: UN-Behindertenrechtskonvention: Artikel 7 und 24, UN-Kinderrechtskonvention Artikel 2, 14, 23, 30; Grundgesetz: Artikel 1 und 3 GG; SGB IX: § 4 Abs. 3, § 79, § 113; KiBiz NRW: §§ 7-8, § 26, § 14; Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG): § 9, § 22a Abs. 4 SGB VIII; Personalstandsgesetz (PStG). § 1

Ziel ist es, dass sich in der Kita Wolfsburg jedes Kind zurechtfinden und wohlfühlen kann. Hierfür werden unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation und Bedürfnissen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen.

Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

In der Kita Wolfsburg wird inklusive Erziehung bereits seit Jahren gelebt. Sie geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aller Kinder aus. Diese gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag. Inklusion erfordert individuell am Kind orientierte Rahmenbedingungen. Bei dieser Aufgabe werden wir als hochqualifiziertes Team von Therapeuten*innen, Frühförderstellen, Sozialpädiatrischen Zentren, Beratungsstellen u.v.m. unterstützt.
Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass Kinder mit Behinderungen gemeinsam und gleichberechtigt mit allen anderen Kindern am Leben und der Bildung in der Kindertageseinrichtung teilhaben.
Eine Behinderung ist mehr als eine medizinische Diagnose. Sie kann durch verschiedene Einflüsse ausgelöst, verstärkt oder ausgeglichen werden. Daher achten wir darauf, dass die Hindernisse, die eine gleichberechtigte Teilhabe für alle Kinder einschränken können, ausgeräumt werden.
Der LVR hat mit der Stadt Bornheim eine Leistungsvereinbarung zu Basisleistung 1 abgeschlossen, so dass bei einer Bewilligung die Personalstunden entsprechend der Vorgaben aufgestockt werden.
Um das erforderliche Fachwissen in den Teams aufzubauen oder zu erweitern, koordiniert der Träger jährlich Fortbildungen zu Themen der Inklusion und Umsetzung. Als externe Beratung kann die Kindertagesstätte die Erziehungsberatungsstelle, sowie in Abstimmung mit der Fachberatung den Verein „Miteinander Leben“ e.V. hinzuziehen. Dieser hospitiert in den Einrichtungen und erarbeitet mit den Erziehungsberechtigten und den Teams, Lösungen für eine gelingende Teilhabe. Desweitern steht den Erziehungsberechtigten eine Verfahrenslotsin bei der Stadt Bornheim zur Verfügung, die die Erziehungsberechtigten berät und beim Prozess der Antragstellung etc. begleitet.
Die für die jeweiligen Kindertageseinrichtungen zuständigen Fachberatungen unterstützen beratend im Einzelfall und leiten bei Bedarf z.B. auch Supervisionen ein. Darüber hinaus können Fortbildungen zu individuellen Themen der Inklusion absolviert werden. Auf diese Weise hat sich das gesamte Team der Wolfsburg professionalisiert und setzt dieses Wissen im Umgang mit Inklusion ein.

„Inklusion ist ein pluralistisches Konzept, dessen Grundlage die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Mitglieder einer Gesellschaft bildet. Jeder Mensch wird dabei in seiner Individualität akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an der Gesellschaft

teilzuhaben. Diese Sichtweise sieht eine Chance in der Vielfalt und Verschiedenheit der Individuen“(Bruns,2013)

Wir begreifen Inklusion nicht als zusätzlichen Ansatz, sondern haben durch eine offene und reflektierende Haltung gegenüber Verschiedenheiten eine inklusive Kultur. Für jedes Kind mit (drohender, wesentlicher) Behinderung erarbeiten wir im Gruppenteam und mit den Erziehungsberechtigten einen individuellen Förder- und Teilhabeplan.
Die Zielformulierung muss konkret formuliert werden. Hierfür ist es sinnvoll, klare und präzise beschriebene Teilhabeziele zu definieren (SMART-Ziele). In regelmäßigen Abständen werden die geplanten Ziele evaluiert und ggf. angepasst. Das übergeordnete Teilhabeziel wird vom LVR formuliert
Im Rahmen der Förder- und Teilhabeplanung stimmen wir uns mit allen Beteiligten (z.B. Therapeuten, Inklusionsassistenz, Mitarbeiter, Erziehungsberechtigten) ab, um das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten.

Heilpädagogische Leistungen werden von der Praxis Schneider an einem Vormittag in der Woche in unserer Einrichtung umgesetzt. Logopädie durch die Praxis Edelmann und Ergotherapie durch die Praxis Heuer-Biskup finden ebenfalls an einem Vormittag in der Kita Wolfsburg statt. Die Ausstattung ist so ausgelegt das die Therapiestunden, frei von Reizen und schallgeschützt im Snoezelenraum oder je nach Förderschwerpunkt im Bewegungsraum, im Gruppenraum oder im Außengelände stattfinden können. Vielseitiges, kitaeigenes Material steht zum Einsatz bei den Therapien bereit.
Beim Einsatz von Inklusionsassistenzen werden diese als fester Bestandteil des Teams wahrgenommen, die das Kind im Alltag und nicht isoliert vom Gruppengeschehen begleiten. Hierbei liegt der Fokus auf der Unterstützung des Kindes, wobei unterschieden wird, wann eine engmaschige Begleitung erforderlich ist und wann die Inklusionsassistenz sich zurückzieht, um dem Kind Freiraum zu lassen.

Diversität

Diversität zu leben bedeutet nicht nur, eine Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Sprache, Religion, nationaler, ethischer oder sozialer Herkunft, Hautfarbe, Geburt, Vermögen, Behinderung oder sonstigem Status auszuschließen. Vielmehr geht es darum, die Verschiedenheit der Kinder wertzuschätzen. Hierzu ist eine vorurteilsbewusste Haltung unabdingbar. Um diese zu erreichen, ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, der eigenen Biographie und den eigenen Erwartungen notwendig.
Diversität als Bereicherung zu erleben, unterstützt die Kinder darin, ihre eigenen Interessen zu entdecken und ihre Individualität zu entfalten.
Vielfalt berücksichtigendes handeln ist keine Gleichbehandlung. Es setzt die Wahrnehmung und Anerkennung von Verschiedenheit der Kinder und ihren Familien voraus und ist an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtet. Das heißt Verschiedenheit muss gelebt werden und sich auch in der Einrichtung und dem pädagogischen Material wiederfinden, damit sich jedes Kind zugehörig fühlen kann und eine Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglicht wird.
Bereits im Erstgespräch und der Eingewöhnung zeigt sich die Heterogenität der Familien. Durch die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnung mit dem Kind und den Bezugspersonen erfahren wir die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes (z.B. Religion, Essgewohnheiten, Händigkeit, Kultur, besonderer Förderbedarf, diverse Familienbilder). Im Kita-Alltag werden diese Themen aufgegriffen und durch das entsprechende Material (z.B. diversitätssensible Kinderbücher und vielfältige Materialien im Rollenspielbereich) unterstützt. Flyer und Aushänge werden in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung gestellt. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern und Erziehungsberechtigten Feste verschiedener Kulturen (z.B. Zuckerfest, Ostern).

Gender

In § 9 SGB VIII wird die Jugendhilfe aufgefordert, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.
Kinder erleben aufgrund der Erwartungshaltung ihrer Umgebung, sich in stereotype Geschlechterrollen einzuordnen. Nicht nur Einschränkungen bei ihrer freien Entwicklung, sondern oft auch Diskriminierung, wenn sie diesen nicht entsprechen. Dem wird entgegengewirkt, wenn Kinder in der Entdeckung und Entwicklung ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität unabhängig von der Zuordnung zu einem Geschlecht, wertschätzend begleitet werden.
Die Gesellschaft, in der die Kinder aufwachsen, ist zunehmend divers. Je selbstständiger der Umgang hiermit in der Kindertageseinrichtung gelebt wird, desto offener und vorurteilsfreier werden Kinder auch im späteren Leben Diversität als Normalität begreifen.
In der Wolfsburg unterstützen wir alle Kinder hinsichtlich ihrer Identitäts- oder Begehrensbekundungen und nehmen alle Kinder gleichermaßen ernst. Wir befürworten, wenn Kinder individuelle Spiele, Beschäftigungen, Kleidungsstile, Körpersprache etc. wählen, auch wenn diese nicht den gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen. Es wird Raum geschaffen, dass alle Kinder gleichermaßen über ihre Familien sprechen können, ohne Besonderheiten künstlich hervorzuheben. Wir verwenden in allen Gruppen Materialien (z.B. Bilderbücher, Spiele etc.), die keine stereotypen Geschlechterbilder beinhalten und vielfältige Möglichkeiten von Mädchen- und Jungensein darstellen.

Gelebte Inklusion

Inklusion liefert keinen zusätzlichen Ansatz, sondern vereint verschiedene bestehende Ansätze und Methoden und benötigt eine offene und reflektierte Haltung gegenüber Verschiedenheit. Es geht um die Entwicklung einer inklusiven Kultur.
Es sind die Mitarbeiter*innen, Familien und Bezugspersonen der Kinder, die eine bunte Heterogenität darstellen. So sind es vielfältige Persönlichkeiten, Lebenswelten und Erfahrungen, die das Leben in der Wolfsburg bestimmen. Es gilt die Unterschiedlichkeit der Kinder, im Team und in den Familien zu nutzen und in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen. Wir machen uns unsere eigenen Unsicherheiten zu den Themen Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung bewusst und tauschen uns im Team darüber aus, um Vorbehalte abzubauen. In Fallbesprechungen und Teamsitzungen reflektieren wir regelmäßig unsere Haltung und richten unser pädagogisches Handeln neu aus, um uneingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Zusätzlich passen wir unseren Wortschatz der inklusiven Ausdrucksweise an.
Gelebte Inklusion ist ein ständiger Prozess, der in Bewegung bleibt.

3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 5; Grundgesetz: Artikel 6; Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG): §1; SGB VIII: §22 Abs.2, KiBiz NRW: § 2, § 3, § 9 und § 10

Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ist bedeutend für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Kindertageseinrichtung. Deshalb verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung, die in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern ein möglichst großes Erfahrungsfeld bieten möchte, um sich ihren Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln.
Es ist für uns sehr wichtig, mit den Erziehungsberechtigten im Gespräch zu sein und ihnen einen großen Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen. Dabei ist der gegenseitige, vertrauensvolle und respektvolle Umgang ein wichtiges Kriterium, um auch für das einzelne Kind eine förderliche Atmosphäre zu schaffen. Wir freuen uns, wenn Erziehungsberechtigte Interesse an unserer Arbeit haben und sie sich im Interesse der Kinder engagieren.

Um eine möglichst intensive Kooperation mit den Erziehungsberechtigten zu erreichen und den regelmäßigen Austausch über die Einrichtung und Kinder zu gewährleisten, bieten wir das ganze Jahr über folgende Angebote an:

Aufnahmegespräch:

Zu Beginn des Besuches in der Kindertageseinrichtung wird mit den Erziehungsberechtigten ein Aufnahmegespräch geführt. Bei diesem Gespräch geht es darum, die Einrichtung, und sich gegenseitig kennenzulernen und wichtige Informationen abzusprechen.

Tür- und Angelgespräche:

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Arbeit mit den Erziehungsberechtigten. Es wird darauf geachtet, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen werden. In der morgendlichen Bring-zeit werden getroffene Absprachen mit den Erziehungsberechtigten, jeder pädagogischen Fachkraft weitergegeben, da wir gruppenübergreifend mit den Kindern arbeiten. Ebenso besteht die Möglichkeit während der Abholsituation, besondere Erlebnisse und Ereignisse über den Tag des Kindes weiterzugeben.

Eingewöhnungszeit:

Es ist uns wichtig, dass sich Kinder und Erziehungsberechtigte in unserer Einrichtung von Anfang an wohl fühlen. Aus diesem Grund geben wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, individuelle Absprachen für die Eingewöhnung zu treffen. Wir legen Wert darauf, dass Kinder die Zeit bekommen, die sie zur Eingewöhnung brauchen. Die erste große Aufgabe der neuen Kinder im Haus ist das Kennenlernen und vertraut werden mit der Einrichtung. Von Anfang an ist eine Betreuungsfachkraft des Kindes dabei. Sie begleitet es in der Eingewöhnung und ist während der ganzen Eingewöhnungszeit Ansprechpartner*in für die Familie (siehe auch Punkt 4.5 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen-Eingewöhnung).

Infoabende:

Noch vor Beginn eines jeden Kita Jahres findet unser Infoabend „neue Eltern“ statt. Hier bekommen die Familien anhand einer PowerPoint-Präsentation, Einblicke in unsere Arbeit und unseren Tagesablauf. Im Anschluss findet ein persönlicher Austausch in den jeweiligen Gruppen statt. Dort werden Interna`s besprochen, Schnuppertage abgesprochen und die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit zu einem ersten Kennenlernen untereinander.

Einmal jährlich im Oktober, kurz nach der Eingewöhnung findet ein weiterer Informationsabend statt. Dort stellt sich das gesamte Gruppenteam den Erziehungsberechtigten vor, u. a. werden an diesem Abend die Elternvertreter gewählt. „Neue“ als auch“ alte“ Eltern haben an diesem Abend die Möglichkeit sich gegenseitig kennenzulernen.

Gespräche für Erziehungsberechtigte:

Gespräche zur Entwicklung des Kindes finden grundsätzlich einmal im Jahr und besonders in fünf wichtigen Stadien während der Kindertageseinrichtungszeit statt:

- Nach der Eingewöhnung
- Im zweiten Kita Jahr
- Im dritten Kita Jahr
- Bei einem Gruppenwechsel innerhalb der Einrichtung von der U3-Gruppe zur Ü3-Gruppe
- Als Vorbereitung auf die Einschulung

Förderplan Gespräche finden bei Bedarf auch häufiger statt, mindestens aber 2x jährlich. In Form von einem „runden Tisch“ an dem alle Therapeuten, die begleitende Fachkraft und die Erziehungsberechtigten teilnehmen.

Darüber hinaus können jederzeit nach Vereinbarung Termine gemacht werden. Hierzu werden auch die von uns geführten FuB‘s einbezogen. Die Beobachtungen aus allen Bereichen, werden zu einer Bildungsdokumentation zusammengefasst. Diese wird den Erziehungsberechtigten zum Ende der Kita-zeit ausgehändigt wird.

Erziehungsberatung:

Einmal im Monat haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich bei Erziehungsfragen durch einen Mitarbeiter der örtlichen Beratungsstelle beraten zu lassen. Gerne auch gemeinsam mit den Fachkräften. Die Beratung findet in den Räumlichkeiten der Einrichtung statt. Da wir im Verbund als Familienzentrum mit der Kindertageseinrichtung Klapperschuh zusammenarbeiten, findet die Beratung im Wechsel in unserer Einrichtung oder im Klapperschuh statt. Bei Bedarf können zeitnahe individuelle Termin vereinbart werden.

Hausbesuche:

Die pädagogischen Fachkräfte sind bei Bedarf gerne bereit einen Gesprächstermin auch bei den Erziehungsberechtigten zuhause wahrzunehmen, um die Kinder in ihrer häuslichen Atmosphäre kennen zu lernen. Gerade bei U3 Kindern kann dies für den Eingewöhnungsprozess hilfreich sein.

Hospitationen:

In zeitlicher Absprache mit den pädagogischen Fachkräften haben die Erziehungsberechtigten die Gelegenheit Zeit am Vormittag in der Gruppe zu verbringen, um sowohl den Ablauf des Kindertageseinrichtungsalltages kennen zu lernen oder auch ihr eigenes Kind in der Gruppe zu erleben.

Infowand / Aushänge/Elternbriefe:

Alle Informationen erreichen unsere Erziehungsberechtigten entweder durch Aushänge oder Informationsbriefe per Mail. An den Infowänden im Eingangsbereich stehen sämtliche Informationen zu Angeboten im Familienzentrum, interne und externe Informationen. An den jeweiligen Gruppenpinnwänden werden gruppeninterne Info's transparent gemacht.

Offenes Elterncafe':

Jeden Mittwoch findet unser „Elterncafe'" statt. Die Erziehungsberechtigten haben bei einer Tasse Kaffee die Möglichkeit in den Austausch zukommen.

Elternvertretung:

Ein besonderer Aspekt der Beteiligung von Erziehungsberechtigten am Geschehen in der Kindertageseinrichtung, ist ihre Mitsprache im Rahmen von KiBiz. Erziehungsberechtigte können sich in mehreren Gremien aktiv beteiligen und einbringen:

1. Zur **Elternversammlung** treffen sich die Erziehungsberechtigten der Kinder. Sie haben das Recht vom Träger Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten zu verlangen und sich dazu zu äußern. Bei der ersten Elternversammlung des Kita Jahres wird der Elternbeirat gewählt.

2. Der Elternbeirat besteht aus Vertretern der Erziehungsberechtigten, die von eben diesen gewählt werden. In jeder Gruppe gibt den Vorstand und einen Vertreter. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Dabei soll er die Zusammenarbeit fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung beleben. So partizipiert er am Geschehen im Haus.

3. Den Rat der Einrichtung bildet der Elternbeirat mit dem Träger und den pädagogischen Mitarbeitern. Hier werden Grundsätze der pädagogischen Arbeit beraten.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und unsere pädagogische Arbeit. Bereits bei der Anmeldung ist uns wichtig, sich Zeit für die Familien zu nehmen. Eine vertrauensvolle Basis ist von Bedeutung, um dem Kind und Erziehungsberechtigten einen guten Start zu ermöglichen. Weiterhin ist der regelmäßige Austausch wichtig, um Beobachtungen auszutauschen, Entwicklungsschritte zu begleiten und Fördermaßnahmen gemeinsam einzuleiten. Im Rahmen von Entwicklungsgesprächen werden regelmäßig Gespräche vereinbart. Aber auch gemeinsames Tun und Freude durch Feste kommen nicht zu kurz, um sich besser kennenlernen zu können und die Beziehungen zu pflegen.

Beschwerdemanagement:

Beim ersten Elternabend werden die Erziehungsberechtigten über die Möglichkeit und das Verfahren bei Beschwerden informiert. Anliegen oder Beschwerden können offen geäußert werden. Zudem können Beschwerden anonym im „Beschwerdebrief-kasten“ abgegeben werden. Jede Beschwerde ist Anlass, nach Ursachen und nicht nach „Verursachern“ zu suchen. Gemeinsam sollen in Gesprächen Lösungen, sowie Änderungen gefunden werden, um diese umsetzen zu können. Erziehungsberechtigte können Anregungen vorbringen, die in den Teamsitzungen besprochen werden. Hier wird geklärt, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo Veränderungsbedarf besteht und welche Möglichkeiten durchführbar sind. Jede Beschwerde und kritische Anmerkung wird ernst genommen, kurzfristig beantwortet und die Erziehungsberechtigten werden über eventuelle Veränderungsschritte informiert. Allen Erziehungsberechtigten sollte bewusst sein, dass sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können.

3.3 Berücksichtigung der besonderen Altersstufen

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII § 22; KiBiz NRW: § 13, § 15 und $ 17

In der Wolfsburg werden Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut. Aufgrund des Alters und des jeweiligen Entwicklungsstandes sind die Bedürfnisse der Kinder sehr unterschiedlich. Es gilt diese individuell zu erkennen und im pädagogischen Alltag zu berücksichtigen.

Räume und Material (siehe auch 2.3 Räumliche Rahmenbedingungen)

Das Raumkonzept unseres Hauses ist grundsätzlich so angelegt, dass es den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen aller Kinder entspricht und möglichst optimale Voraussetzungen zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags bietet. Somit werden unsere Räume nicht als statisch und einmal eingerichtete Größe verstanden. Der „optimale“ Raum entsteht in der ständigen Verknüpfung der aktuellen Entwicklungsthemen und Bedürfnisse der Kinder. Diese werden über Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte oder auch gemeinsam mit den Kindern (z.B. in der Kinderkonferenz) herausgearbeitet. Die Räume sollen für unsere Kinder ein Ort sein, der die sinnliche Wahrnehmung anregt. Eine angenehme Atmosphäre soll bei den Kindern die Explorationsfreude geweckt werden und somit Bildungsmomente geschaffen werden. Die räumlich-materielle und soziale Umgebung soll den Erfahrungsreichtum ermöglichen und das Kind als aktiven Konstrukteur in seiner Selbstbildung zu unterstützen. Altersgerechte Materialien die sichtbar präsentiert und für die Kinder zugänglich sind, runden das Raumkonzept ab. Die Räume, gruppen- und Nebenräume, ermöglichen es den Kindern sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend zu spielen und zu lernen.

„Gruppenräume“ bedeutet für die Kinder:

- Basis- und Rückzugsmöglichkeiten (Leseecken, Schlafbereich, Snoezelen-Raum)
- Ort an dem sie persönliche Sachen vorfinden (Garderobe, Portfolio, Eigentumsfächer etc.)
- Ort der individuellen Gespräche (Eins-zu-eins, Kleingruppenarbeit, Frühstück, Mittagessen, Snack)
- Gruppentreffen (Morgenkreis, Stuhlkreis, Kinderkonferenz, gemeinsames Frühstück)
- Bildungsanreize durch die unterschiedlichen Bildungsecken (Rollenspielbereich, Kreativbereich, Konstruktionsecke, Literacybereich etc.)
- Ort der persönlichen Entfaltung und der vielfältigen Auseinandersetzungen

Das Kind kann partizipativ entscheiden wo, mit welchem Material, mit welchem/welcher Spielpartner*in es spielen möchte oder an welchem Angebot es teilnehmen möchte. Die verschiedenen Bereiche sind optisch erkennbar voneinander getrennt.

Weitere Räume sind die „Gemeinschafträume“, wie z.B. die große Turnhalle oder das Außengelände. In der Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben, entweder durch die fest installierten Geräte, durch Bewegungsspiele oder durch die vielfältigen Materialien aus dem Gerätehaus (Bälle, Ringe, Schaukelelemente, Tücher etc.). Ein großes Sortiment an psychomotorischem Material unterstützt unsere Arbeit und die der Therapeuten.

Die Kinder haben bei jedem Wetter die Möglichkeit sich im Freien aufzuhalten. Unser Außengelände bietet verschiedene Bewegungs- und Erlebnisräume für alle Altersstufen an. Zudem können sie hier unterschiedliche Erfahrungen mit dem Wetter machen, Wärme, Kälte, Nässe und Trockenheit erleben und lernen, sich angemessen darauf einzustellen. Sie gewinnen Körpersicherheit und entwickeln gemeinsam mit anderen Kindern Spielideen. Hierbei geht es um Fähigkeiten wie Koordination und Kooperation. Fest installierte Spielgeräte wie unsere große Burg, Schaukeln, Pferde und unsere Wassermatschanlage laden zum vielfältigen Spielen im Außenbereich ein. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen, indem sie Impulse setzen und Material zur Verfügung stellen. Durch Formen der Beteiligung wie z.B. der Kinderkonferenz, der Stuhl- und Morgenkreise (Details siehe Kita-Verfassung) werden die Kinder an der Raumgestaltung und der Auswahl der Materialien beteiligt. Hierbei wird an dem aktuellen und individuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angesetzt, sodass sichergestellt werden kann, dass jedes Kind die Unterstützung und Förderung erhält die es benötigt.

Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung in unserem Haus findet je nach Gruppenform und Persönlichkeit des Kindes individuell unter Beteiligung der Eltern statt.
Schon mit der ersten Begegnung bei einem Anmeldegespräch, wird eine wichtige Grundlage für den neuen Lebensabschnitt und für das neue Lebensumfeld geschaffen. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit und die Zeit, sich in Begleitung einer Bezugsperson im

eigenen Tempo nach seinen Bedürfnissen an die pädagogische Fachkraft, an die neue Umgebung und den Tagesablauf zu gewöhnen. Hierbei orientieren wir uns am Berliner Modell. Die ersten Tage besucht das Kind in Begleitung einer Bezugsperson stundenweise die Kita, je nach Bedürfnis des Kindes. Die pädagogische Fachkraft begleitet vor allem das Kind und bespricht mit den Erziehungsberechtigten das weitere Vorgehen in der Eingewöhnungsphase. Die erste Trennung von den Eltern erfolgt, wenn sich das Kind sicher in der Gruppe bewegt. Interesse für seine Umgebung zeigt (Explorationsfreude) und sich von einer Bezugsfachkraft trösten lässt. Dabei orientieren sich Trennungszeiten am Kind und an der Tagesstruktur. Es findet ein täglicher Austausch zwischen Bezugsfachkraft, den Erziehungsberechtigten und dem Team statt, Absprachen werden individuell getroffen.
Die anfängliche Betreuungszeit richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes und wird stufenweise gesteigert. Die Eingewöhnung ist bei jedem Kind von unterschiedlicher Dauer. Wichtig ist, dass sowohl die Erziehungsberechtigten als auch das Kind ausreichend Zeit haben, den Übergang in die Kindertageseinrichtung entspannt zu erleben. In dieser Zeit bleiben die Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräfte im ständigen Austausch und stimmen gemeinsam die weitere Vorgehensweise ab.
Vertraute Gegenstände, Kuscheltiere, Tücher etc. (sog. „Übergangsobjekte“) können vom Kind nach Wunsch mitgebracht werden, da sie dem Kind in dieser sensiblen Phase Sicherheit geben. Regelmäßiges Bringen hilft dem Kind sich schnell in die Gruppe zu integrieren.
Diese Richtlinien gelten für alle unterschiedlichen Altersklassen, die sich in der Eigewöhnung befinden.

Übergänge:

Neben der Eingewöhnung wird auch den weitern Übergängen eine große Bedeutung zugeschrieben. Der Übergang ist ein individueller und langfristiger Prozess, bei dem sich das Kind auf neue Lebensprozesse und neue Entwicklungsanforderungen einstellen muss. In diesem Prozess lernt das Kind sich über einen längeren Zeitraum (Eingewöhnungszeit) auf die neue Umgebung (neue Gruppe oder Schule) und den neuen Lebensabschnitt einzulassen. Um den Prozess des Überganges, beispielsweise den Wechsel in eine neue Gruppe oder in die Schule leichter zu gestalten und damit sich alle kennen lernen, bieten wir den jeweiligen Altersgruppen entsprechende „übergreifenden Angebote und Aktionen“ an. Kinder, die im Haus intern im Sommer in eine andere Gruppe wechseln, können ab dem Frühjahr ihre zukünftige Gruppe regelmäßig besuchen und durch Spiel und gemeinsame Aktivitäten/Aktionen kennen lernen. So können sie in die wichtige Beziehung mit allen Menschen der Gruppe gehen.
Unseren Vorschulkindern wird der Übergang in die Schule durch gruppenübergreifende Aktionen erleichtert. Gemeinsam besuchen die Kinder die Schule, nehmen an gemeinsamen Projekten teil oder werden zum Sommerfest eingeladen und mit einer Aktion eingebunden. In verabredeten Terminen treffen sich die Vorschulkinder mit den Vorschulkindern aller vier weiteren Kita’s in Sechtem auf dem Spielplatz. Auf diese Weise können sie Kontakte zu zukünftigen Klassenkameraden*innen knüpfen. Bei dieser Aktion sind alle Kindertageseinrichtungen im Ort und deren Vorschulkinder einbezogen. Desweitern gibt es für die Vorschulkinder einen Schnuppertag in der Schule.

Um den Prozess des Überganges gelingend zu gestalten, bedarf es gerade in dieser Phase einer engen partnerschaftlichen und vertraulichen Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften und den weiterführenden Institutionen.
Zudem gibt es die Möglichkeit der vorzeitigen Schuleingangsuntersuchung durch den Schulärztlichen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises für Kinder die Entwicklungsbesonderheiten

zeigen. Hierdurch sollen die Chancen der betroffenen Kinder für den anstehenden Schulbesuch verbessert werden, und/oder eine frühzeitige Rückstellung von der Schulpflicht für das kommende Schuljahr erwirkt werden. Zugleich können auch die Schulen die Kinder eher als sonst kennenlernen und sich im Rahmen von Inklusion optimiert auf deren Unterrichtung und zielgerechte Förderung vorbereiten. Für die pädagogischen Fachkräfte aus den Schulen besteht ebenso jederzeit die Möglichkeit, wenn eine Entbindung von der Schweigepflicht der Erziehungsberechtigten vorliegt, in unserer Kindertageseinrichtung zu hospitieren, um das Kind in seiner gewohnten Umgebung zu beobachten und einschätzen zu können. Genauso können Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtung in den jeweiligen Grundschulen hospitieren. Desweitern wird gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, Schulen und Familien überlegt, welche Schule für das Kind mit erhöhtem Förderbedarf am besten geeignet ist.

Kleingruppenarbeit:

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, spielt die Kleingruppenarbeit eine große Rolle. Unter Kleingruppenarbeit verstehen wir ein Zusammenschluss von ca. 2-6 Kindern, die sich nach verschiedenen Themen, Interessen, Fähigkeiten oder Alter zusammenfindet. Dabei sind partizipatorische und pädagogische Entscheidungen wichtig. Um eine ungestörte, konzentrierte und gemütliche Atmosphäre schaffen zu können, nutzen wir die Nebenräume oder auch das Außengelände. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich intensiv mit einem Thema auseinander zu setzen und spielerisch zu Lernen.

Zusammentreffen der Gesamtgruppe:

Auch das Zusammentreffen in der Gesamtgruppe ist für das Gefühl der Zugehörigkeit wichtig. Dies kann in Form des Morgenkreises, des gemeinsamen Frühstücks, des gruppeninternen Ausfluges oder auch des Stuhlkreises geschehen.

Hierbei kann das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe gestärkt werden, indem wir singen, erzählen, spielen, den Tag planen oder auch aktuelle Themen besprechen.

Gruppenübergreifende Arbeit:

Gruppenübergreifende Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit eine neue Perspektive außerhalb der Stammgruppe einzunehmen. Gruppenübergreifende Angebote sind Aktivitäten bei denen einzelne Kinder der gesamten Einrichtung teilnehmen. So können Interessen entsprechende Angebote wahrnehmen und kommen automatisch in Kontakt mit anderen Kindern, Freundschaften entstehen oder werden weitergepflegt. Da wir in der Wolfsburg teiloffen Arbeiten, sind die Kinder grundsätzlich mit allen Räumen und Mitarbeitenden vertraut.
Am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen und z.B. Freundschaften außerhalb der eigenen Gruppe zu intensivieren.

Vorschularbeit:

Die Vorschularbeit in der Wolfsburg basiert auf den Grundlagen des allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrages des KiBiz.

Wir sehen sie grundsätzlich nicht isoliert, sondern als integrierter Teil der ganzen Kindertageseinrichtungsarbeit die, trotz ihrer Wichtigkeit keinen besonderen Schwerpunkt darstellt, sondern eine pädagogische Selbstverständlichkeit ist.

Dennoch finden gerade im letzten Kita Jahr gruppenübergreifende Angebote für die Vorschulkinder statt, um ihnen den Übergang zu erleichtern (siehe die Orientierung).

Vorschularbeit beginnt vom ersten Tag an in der Kindertageseinrichtung:

Die beste und nachhaltigste Vorbereitung auf die Schule erreicht die Kindertageseinrichtung dadurch, dass sie die Entwicklung zum positiven Selbstbild der Kinder unterstützt und damit deren Leistungsbereitschaft dauerhaft erhält bzw. noch erweitert.

Um eine **Über- oder Unterforderung auszuschließen, finden wir durch regelmäßige Beobachtungen heraus, wo das Kind persönlich und auch im Bezug zur Gruppe steht.** Standardisierte Entwicklungsbögen, Einzelbeobachtungen und regelmäßige Entwicklungsgespräche ermöglichen eine differenzierte Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes. Fallbesprechungen innerhalb der Gruppe oder im Gesamtteam ermöglichen einen differenzierten Blick auf das Kind und bieten durch den kollegialen Austausch neue Handlungsmöglichkeiten. Bei Bedarf kann auch die Erziehungsberatungsstelle mit einbezogen werden.

Die Orientierung in der Lebenswelt Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Faktor, der das Kind auf die Schule vorbereitet. Deshalb arbeiten wir mit den 5-jährigen Kindern mehr mit gruppenübergreifenden Angeboten. Dabei orientieren wir uns an einem breiten Spektrum altersgemäßer Bildungsangebote. Die letzte Phase in der Kindertageseinrichtungszeit, steht für viele Eltern im Zentrum des Blickwinkels. Deshalb haben wir für die angehenden Schulkinder im letzten Jahr immer besonderer Punkte auf dem Plan, die ihrem Alter entsprechen und die Motivation des Alltags in der Kindertageseinrichtung erhöhen.

Beispiele:

- Den Kindern wird einzeln und in der (Klein)-Gruppe entschieden mehr zugetraut (Konzentrationsdauer, Verantwortung für die Gruppe, Selbstständigkeit etc.)
- Exkursionen wie z.B. zur Feuerwehr, Polizei, Bücherei
- „Hören-Lauschen-Lernen“ ein Programm in Vorbereitung auf das Schreiben, genaues hinhören, reimen, Silben trennen, Laute hören etc.
- Projekte zur frühen mathematischen Bildung
- Naturforscher: Experimentieren und Forschen z. B: „Schwimmen und Sinken“ in Kooperation mit der Grundschule
- Besuche in der Grundschule

Ansonsten gilt auch für die Vorschulkinder

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden müssen, sondern eher Feuer, die entfacht werden wollen“

3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 29; SGB VIII: § 22 und § 22 a; KiBiz NRW: § 2, § 17, § 18 und § 19

Der Spracherwerb findet überwiegend im Alltag statt (alltagsintegrierte Sprachbildung). In alltäglichen Aktivitäten werden das Gespräch und der Dialog mit dem Kind gestaltet. Im täglich stattfindenden Morgenkreis (Kinderkonferenz), findet ein reger Austausch statt. Die Kinder erzählen z.B. von Erlebnissen und wir besprechen gemeinsam den Tagesablauf. Im Anschluss daran, können sie entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten (Partizipation). Ein fester Bestandteil des Morgenkreises ist der Kalender. Spielerisch lernen sie hierbei die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und die Zahlen. Nach dem Morgenkreis findet das Freispiel und die entsprechenden Angebote statt. Gerne führen wir in dieser Zeit auch unsere Portfolioarbeit mit den Kindern weiter. Die Kinder kleben dazu Bilder von Erlebtem in ihren Ordner ein, gemeinsam besprechen wir das Bild und dokumentieren das Gesagte vom Kind zum Bild. So entsteht in der gesamten Kindergartenzeit ein toller, individuell gestalteter Portfolioordner mit vielen Erlebnissen aus der Kindergartenzeit. Für uns ist dieser Ordner ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsdokumentation. Zusätzlich finden sich im Alltag viele verschiedene sprachliche Anregungen wieder. Hierzu zählen beispielsweise unsere Literacyecken mit vielfältig thematischen Bilderbüchern (Gender, Diversität, Gefühle, Gemeinschaft etc.) oder auch unser Spielschrank mit unterschiedlichen Spielen, die ebenfalls die Kinder sprachlich begleiten und anregen (Memory, Regelspiele, Sprechkarten etc.). Die Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialogen findet in Rollenspielen, alltagsbezogenen Aktivitäten sowie in Erzählungen und Beschreibungen statt. Die Selbstdarstellung und der Ausdruck von Gefühlen, Erfahrung und Gedanken werden in Geschichten, Spielen zum Körperausdruck und bestimmten Projekten gefördert. Wir arbeiten beispielsweise mit Malgeschichten, Klanggeschichten und unserem Erzähltheater „Kamishibai“. Alltagsintegrierte Sprachentwicklung findet permanent statt. Möglichst viele alltägliche Handlungen sollen sprachlich begleitet werden z.B. beim Essen, Spielen, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen. So wird z.B. beim Mittagessen jeder Tisch mit vier bis fünf Kindern von einer Fachkraft begleitet, indem sie mit am Tisch sitzt. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und reflektieren unsere Ausdrucksfähigkeit und unser Dialogverhalten regelmäßig.

Zur qualifizierten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung gehört die Beobachtung. Unsere Beobachtungen dienen als Grundlage für das eigene Handeln und für Entwicklungs- und Elterngespräche. Die meisten Beobachtungen finden im Freispiel statt. Jedes Kind wird beobachtet. Zur Feststellung des allgemeinen Entwicklungsstandes verwenden wir die Grenzsteine der Entwicklung und den Bildungsstern. Zur Feststellung der sprachlichen Entwicklung verwenden wir den BaSik Bogen (U3 und Ü3). Regelmäßig fotografieren wir die Kinder in ihren Aktivitäten, um ihre Entwicklungsschritte auch bildlich zu dokumentieren (Portfolio).

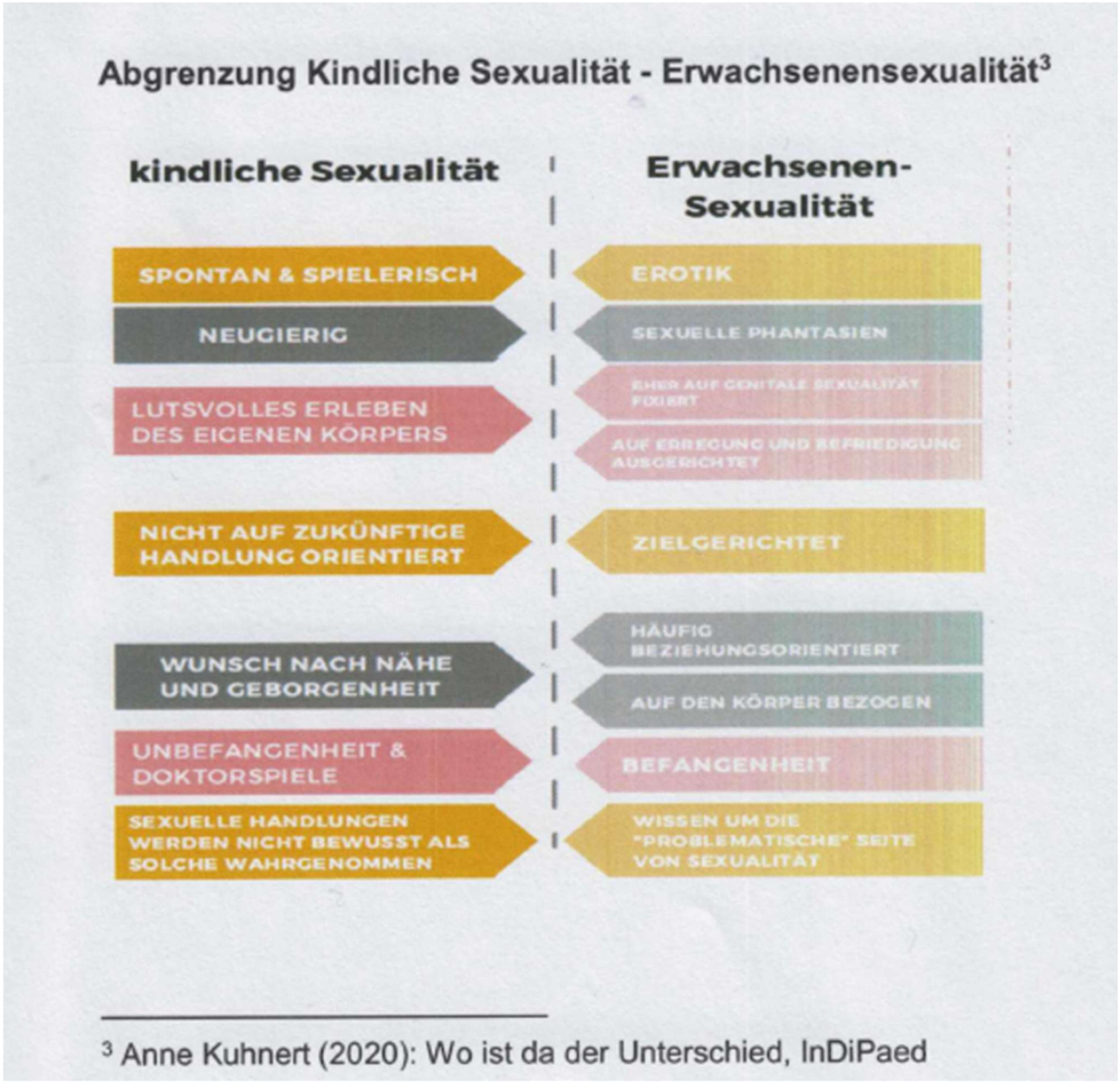
Die Entwicklung des einzelnen Kindes wird desweitern durch das Malen der Entwicklungsbilder (Haus, Baum, Mensch, Sonne) regelmäßig (einmal im Quartal)

festgehalten. Am Ende der Kita Zeit werden den Erziehungsberechtigten die Sammelmappen, mit gemalten und gebastelten Kunstwerken und der Portfolioordner, mit den Fotos und den Entwicklungsbildern ihres Kindes ausgehändigt. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden schriftlich verfasste Aufzeichnungen, Bilder und andere persönliche Daten beim Übergang in die Schule vernichtet, bzw. für ein gewisses Zeitfenster in der Kita aufbewahrt.

3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 2,3,12,13,24 und 28; Grundgesetz: Artikel 1 und 2; SGB VIII: § 1 Abs. 1 und Abs. 3, § 22 Abs. 2 Satz 1, § 22 Abs. 3, § 22a Abs. 1 und § 45 Abs. 3 Satz 1; KiBiz NRW: § 2, § 8, § 9, § 12, § 15 und § 17, Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Das Thema Sexualpädagogik ist im Rahmen des gesetzlichen Schutzauftrages als unverzichtbar anzusehen. Der Bildungsbereich der körperlichen Entwicklung und der kindlichen Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungsgrundsatzes „Bewegung, Körper und Gesundheit“ und sollte daher besondere Berücksichtigung finden. Dieser Bildungsbereich steht unter starkem Einfluss von persönlichen Einstellungen und Erfahrungen von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Träger. Auch die Normen und Werte der eigenen Kultur spielen hierbei eine große Rolle. Ziel der Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung ist es eine positive Körperwahrnehmung und Bewusstsein zu schaffen und das kindliche Selbstwertgefühl zu stärken. Zur Erfüllung des Schutzauftrages müssen Kinder dazu befähigen, Grenzen zu setzen und sich selbstbewusst wehrhaft zu zeigen. Sexualpädagogik ist eine pädagogische Begleitung, bei der es um Unterstützung von Lern- und Entwicklungsprozessen von Kindern geht, und um eine Herausbildung einer eigenen Identität. Ein bedeutendes Qualitätsmerkmal ist eine klare, vom gesamten Team getragene und mit den Eltern kommunizierte sexualpädagogische Haltung.



Umsetzung im Alltag

- Wir stellen sicher, dass jedes Kind die Toilette ungestört benutzen kann
- Kinder werden auf ihren Wunsch hin zur Toilette begleitet und in der Reinigung des Intimbereiches unterstützt. Lehnen die Kinder eine Hilfe ab, wird dies respektiert, auch wenn dies ggf. eine Verunreinigung der Unterwäsche zur Folge haben könnte. Sollte dieses zum „Wundsein“ des Kindes führen, tritt der Schutz des Kindes in den Vordergrund. Das Kind kann dann entscheiden, wer es unterstützen soll.
- Jedes Kind entscheidet, von wem es bei Bedarf beim Toilettengang unterstützt wird und wie genau die Hilfe aussieht. Bevor wir die Toilettentüre öffnen, teilen wir dies den Kindern mit.
- Das Kind entscheidet, von welcher pädagogischen Kraft es gewickelt wird. Diese

Kraft teilt dies den anderen pädagogischen Kräften mit.

- Andere Kinder dürfen beim Wickeln nur zusehen, wenn das zu wickelnde Kind dem zustimmt
- Wickelsituationen werden für das Kind angenehm gestaltet und sprachlich begleitet.
- Wir unterstützen die Kinder bei ihrem Lernprozess Grenzen zu setzen und die der anderen Kinder zu akzeptieren.
- Korrekte fachliche Benennung der Geschlechtsteile.

In der Kindertageseinrichtung Wolfsburg verrichten Frauen und Männer dieselbe Arbeit und werden nicht aufgrund ihres Geschlechts von einzelnen Tätigkeiten ausgeschlossen.

Regeln Doktorspiele

Wir stellen den Kindern einen geschützten Rückzugsort zur Verfügung, damit sie ihrem altersgemäßen Bedürfnis nach Erkundung nachgehen können. Hierbei gibt es klare Regeln, um Kinder vor Übergriffen zu schützen.

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem und ob es „Doktor“ spielen will.
- Die Kinder berühren und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selber und die anderen akzeptiert werden kann.
- Kein Kind darf einem anderen wehtun.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt.
- Es findet keine Unterordnung statt, jeder ist gleichberechtigt.
- Es gibt kein Redeverbot und kein Schweigegebot.
- Der Altersunterschied der miteinander spielenden Kinder sollte nicht zu groß sein. Der Entwicklungsstand der spielenden Kinder ist zu berücksichtigen.
- Kein Kind ist nackt, die Unterhose bleibt an.
- Die Kinder dürfen sich jederzeit den pädagogischen Fachkräften mitteilen und Hilfe einholen (Hilfe holen ist kein Petzen)
- Das Spiel ist immer freiwillig und das Kind darf dies jederzeit für sich beenden. (Siehe auch „einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept“)

Verhaltensampel unserer Kita

<table>
<tr><td>ROT:
Dieses Verhalten geht nicht</td><td>Intim anfassen, Intimsphäre missachten
Zwingen, Schlagen, Strafen
Angst machen
Sozialer Ausschluss, Vorführen
Nicht beachten, Diskriminieren
Bloßstellen, Lächerlich machen
Kneifen
Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)
Schubsen
Misshandeln</td><td>Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen
Isolieren / fesseln / einsperren
Schütteln
Vertrauen brechen
Bewusste Aufsichtspflichtverletzung
Mangelnde Einsicht
konstantes Fehlverhalten
Küssen
Filme mit grenzverletzenden Inhalten
Fotos von Kindern ins Internet stellen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">GELB
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich</td><td>Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten)
Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen)
Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche
Regeln ändern
Überforderung / Unterforderung
Autoritäres Erwachsenenverhalten
Nicht ausreden lassen
Verabredungen nicht einhalten</td><td>Stigmatisieren
Ständiges Loben und Belohnen
(Bewusstes) Wegschauen
Keine Regeln festlegen
Anschnauzen
Laute körperliche Anspannung mit Aggression
Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus)
Unsicheres Handeln</td></tr>
<tr><td colspan="2">Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</td></tr>
<tr><td>GRÜN
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig</td><td>Positive Grundhaltung
Ressourcenorientiert arbeiten
Verlässliche Strukturen
Positives Menschenbild
Den Gefühlen der Kinder Raum geben
Trauer zulassen
Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter)
Regelkonform verhalten
Konsequent sein
Verständnisvoll sein
Distanz und Nähe (Wärme)
Kinder und Eltern wertschätzen
Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit
Ausgeglichenheit
Freundlichkeit</td><td>Aufmerksames Zuhören
Jedes Thema wertschätzen
Angemessenes Lob aussprechen können
Vorbildliche Sprache
Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation
Ehrlichkeit
Authentisch sein
Transparenz
Echtheit
Unvoreingenommenheit
Fairness
Gerechtigkeit
Begeisterungsfähigkeit
Selbstreflexion
„Nimm nichts persönlich“
Auf die Augenhöhe der Kinder gehen
Impulse geben</td></tr>
</table>

	partnerschaftliches Verhalten Hilfe zur Selbsthilfe Verlässlichkeit	
	Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig: Regeln einhalten Tagesablauf einhalten Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/-innen unterbinden Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren	

Darüber hinaus tragen folgende Maßnahmen seitens des Trägers zur Prävention in den Kindertagesstätten bei:

- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses aller Mitarbeiter*innen vor Einstellung als zwingende Voraussetzung.

- Vorstellen des Schutzkonzeptes für neue Mitarbeiter*innen in der Kindertagesstätte.

- Regelmäßige Thematisierung des Kinderschutzes in einrichtungsübergreifenden Leitungskonferenzen sowie auf Einrichtungsebene.

- Vorliegen von einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten in allen Kindertageseinrichtungen.

Unser einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept wurde im Januar 2023 unter Einbezug aller Teammitglieder erstellt. Dort ist auch die Risikoanalyse der Einrichtung, sowie weitere Ausführungen zu präventiven Maßnahmen und Strukturen zu finden.

Das einrichtungsbezogene Schutzkonzept wird gemeinsam mit dem Träger der Einrichtung (Stadt Bornheim) und dem Team der Kita Wolfsburg fortführend evaluiert und aktualisiert. Desweitern hat in unserem Haus jeder die Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben.

Selbstverpflichtungserklärung

Die Arbeit mit Kindern lebt durch vertrauensvolle Beziehungen von Menschen untereinander. Durch diese Beziehungen wollen wir Kindern Selbstbewusstsein vermitteln, ihre Identität stärken und sie befähigen, eine gesunde Beziehung zu sich selbst und anderen zu entwickeln und zu leben. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die Beziehung zu anderen Menschen soll gestärkt werden. Vertrauensvolle Beziehungen sind nur möglich in einem Umfeld, das frei von körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt gestaltet ist. Aus diesem Grund halte ich, als Mitarbeiter*in der Stadt Bornheim, mich an folgende Grundsätze:

- Ich schütze die mir anvertrauten Mädchen und Jungen vor körperlichem und seelischem Schaden, vor sexuellen Übergriffen und vor Gewalt. Unsere Kindertageseinrichtungen sollen ein sicherer Ort sein.
- Ich gestalte die Beziehungen zu den Kindern positiv, ebenso die pädagogischen Aktionen transparent in positiver Zuwendung und gehe verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- Wenn Erwachsene, z. B. Trost spenden möchten, achten sie auf die Signale des Kindes
- Die Kinder werden mit Namen angesprochen, Kosewörter wie „Schätzchen“ etc. sind zu vermeiden.
- Kinder werden nicht geküsst.
- Ich spreche in Anwesenheit von Kindern nicht über persönliche Belastungen und/oder mein eigenes Intimleben.
- Ich mache private Kontakte zu Familien, deren Kinder die Einrichtung besuchen transparent.
- Ich verzichte auf verbal und nonverbal abfälliges Verhalten. Ich beziehe aktiv Stellung gegen diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten.
- Jede Form von Grenzüberschreitung, Machtmissbrauch und Gewalt – sei es unter Kindern, zwischen Kindern und Erwachsenen oder im Team – wird nicht geduldet und offen angesprochen.
- Ich löse Konflikte gewaltfrei. Ich nutze beschreibende und nichtwertende Äußerungen aus der Ich-Perspektive und achte auf eine gewaltfreie Kommunikation. Wenn Konflikte eskaliert sind, sorgen ich für eine Atmosphäre, die eine Rückkehr ohne Niederlage ermöglicht.
- Ich achte auf Anzeichen von Vernachlässigung oder Gewalt bei Kindern. Ich informiere bei Verdacht meinen jeweiligen Vorgesetzten (s. Ablaufplan der Stadt Bornheim bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung).
- Ich spreche Situationen an, die nicht mit der Selbstverpflichtungserklärung im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe zu schaffen und zu erhalten.

3.6 Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerde

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 2, 3, 6, 12, 13, 24 und 28; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: § 1, § 1626 Abs. 2, § 1631 Abs. 2; SGB VIII: § 1 Abs. 1 und Abs. 3, § 8, § 8a, § 22 Abs. 2 Satz 1 und Abs. 3, § 22a Abs. 1, § 45 Abs. 2 Satz 3; Kibiz NRW: § 2, § 8, § 9, § 12, § 15 und § 16; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung uns Schulen im Primarbereich in Nordrhein- Westfalen

Was bedeutet Partizipation in der Kindertageseinrichtung?

„Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Partizipation in der Kindertageseinrichtung ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Hinter allen pädagogischen Ansätzen steht die Hinführung zur Partizipation als Grundhaltung insgesamt und für alle im Haus. Der Gedanke der Beteiligung von Kindern im Alltag und bei Entscheidungen, wird von Anfang an gefördert und gelebt. Hinzu kommt die alltagsintegrierte Teilhabe am Leben und gestalten in der Gruppe. Hier ist die zugewandte Kommunikation ein Schlüssel zum Erfolg. Unser Ziel ist es, die Kinder in kompetentes und verantwortungsvolles Handeln hineinwachsen zu lassen.

Zur Sicherung des Rechtes von Kindern, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie selbst und das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen, sowie die Einräumung von verschiedenen Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten, wenden wir folgende Beteiligungsverfahren an:

Auf der Ebene der Kinder:

- Bei spontaner Unzufriedenheit im Alltagsgeschehen
- Bei akuten Streitigkeiten und in Kindergruppenversammlungen, wie den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und den täglich stattfindenden Gesprächskreisen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit zu äußern und sich zu beschweren. Es werden spontan im Alltagsgeschehen aufkommende oder bereits bestehende Probleme thematisiert.
- Bei akuten Streitigkeiten untereinander wird jedes beteiligte Kind angehört und die geäußerte Beschwerde wird ernst genommen.
- Alle sachdienlichen Einwände und Argumente der Kinder sind Bestandteil einer gemeinsam angestrebten Lösungsfindung. Im Rahmen der Inklusion wird darauf geachtet, dass auch Kinder mit besonderem Förderbedarf beteiligt werden. Hier ist eine enge Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte und auch die Inklusions-Assistenzkräfte der einzelnen Kinder von hoher Bedeutung.

- Durch Verbildlichung (Metacom-Karten, Fotos etc.) werden Ereignisse für Kinder dokumentiert

Auf der Ebene der Erziehungsberechtigten:

- Persönlich, telefonisch, per Email, anhand von Fragebögen, an Elternabenden, in kurzfristig gewünschten Gesprächen, in Entwicklungsgesprächen, in Konfliktgesprächen, über den Elternbeirat, an den Träger und über den Postkasten im Eingangsbereich. Auf diese Möglichkeiten wird insbesondere auf Elternabenden hingewiesen.

- In Elternratssitzungen, die ggf. gemeinsam mit Vertreter*innen des Teams stattfinden, werden Beschwerden oder Konflikte offen angesprochen und als konstruktive Kritik angenommen.

Zu Beginn eines Entwicklungsgespräches haben die Eltern die Gelegenheit, ihre Anliegen Bedenken und Sorgen, aber auch positive Wahrnehmungen, in Bezug auf die Entwicklung des Kindes mitzuteilen. Es wird seitens der pädagogischen Fachkraft die allgemeine Zufriedenheit mit dem Ablauf des Kindertageseinrichtungs-Alltags erfragt. Ebenso wird für kurzfristig gewünschte Gespräche zeitnah Raum gegeben. Nach Beendigung der Eingewöhnung werden die Eltern persönlich zum Ablauf der Eingewöhnung befragt. Erziehungsberechtigte haben auch das Recht, sich bei Beschwerden an den Träger zu wenden.

4. Familienzentrum

Einleitung

Im Juni 2009 erfolgte in Kooperation mit der Kita Klapperschuh in Sechtem, die erfolgreiche Zertifizierung unserer Häuser durch das Land NRW.
Das Ziel unseres Familienzentrums ist es, über die alltägliche Betreuungs- und Bildungsarbeit hinaus Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familie bereit zu stellen. Diese Angebote werden durch Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern und Institutionen ermöglicht.
Eltern aus dem Stadtgebiet können an den Themenelternabenden, sowie Elternkursen teilnehmen und die Angebote der Erziehungsberatungsstelle in Anspruch nehmen. Auch für die Kleinsten gibt es mehrere Angebote z.B. Babygruppen für die verschiedensten Altersstufen, Musik – und Bewegungsangebote. Seniorengruppen sind ebenso integriert wie Sprachkurse oder Sicherheitstraining für Kinder. Rückenfitness und Kurse zur Entschleunigung finden in den Abendstunden in unserem Haus statt.
Bei Bedarf arbeiten wir mit dem Bereich Tagespflege im Jugendamt zusammen und unterstützen bei der Suche nach der geeigneten Tagesmutter.

Weitere interessante Angebote, die für alle Familien offen sind, finden in den Räumlichkeiten des städtischen Kindergartens Klapperschuh in der Brachstraße in Sechtem statt.
Zweimal jährlich wird in Kooperation mit unserem Verbundpartner und anderen Institutionen ein neues Programmheft für die Familienzentren erstellt.

Genaue Informationen zu den unterschiedlichen Angeboten finden Interessierte auf:

- Plakaten
- In allen Tagesstätten im Ort
- Im Schaukasten der Tagesstätte
- In Artikeln der Lokalpresse
- In der Einrichtung
- Auf unserer regelmäßig aktualisierten Homepage.

4.1 Familienzentrum

Das Familienzentrum im Verbund bewegt sich in folgenden Feldern:

Ziele

- Familien und Familienstrukturen sollen unterstützt und gestärkt werden
- Stärkung der Bildungskompetenz von Kindern und Eltern
- Ausbau der vorschulischen Sprachförderung
- Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Tagespflege
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Familiendiensten / Beratung
- U3 Betreuung
- Gesundheits- und Bewegungsförderung für Kinder und Erwachsene
- Vernetzung von Elternhäusern

Für wen sind wir da

- für Familien der Kinder, die in der Tagesstätte betreut werden
- für Erziehungsberechtigte, Kinder und Senioren/innen aus Sechtem
- ortsansässige Vereine
- für Interessierte aus dem gesamten Stadtgebiet

Rahmenbedingungen

- Das Grundgerüst des Verbundes bilden die zwei städtischen Einrichtungen „Wolfsburg und Klapperschuh“
- hier werden Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren betreut
- unterschiedliche Betreuungsformen und Öffnungszeiten der Einrichtungen
- pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Kompetenzen

Leistungen im Verbund u.a.

- Entspannungsstunden für Eltern und Kinder
- U3 Turnen,
- Erziehungsberatung vor Ort

- Eltern – Kind – Gruppen ab Säuglingsalter
- Selbstbehauptungskurse
- Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- pädagogische Themenelternabende
- musikalische Früherziehung
- Yoga, Rückenfitness und Pilates für Erwachsene

Familienbildung und Erziehung

- Elternabende mit verschiedenen pädagogischen Themen
- Gemeinsame Aktivitäten / Kursangebote / Feste
- Vater-Kind-Aktionen

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Notfallbetreuung von Geschwisterkindern
- Notfallferienbetreuung
- flexibler Umgang bei der Übermittagsbetreuung

Beratung

- Gespräche mit Erziehungsberechtigten zu Erziehungsfragen
- Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Kindergarten, Institutionen, Therapeuten
- Zertifizierte Eltern – und Familienberaterin in der Kita Wolfsburg (Leitung)
- Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Netzwerk frühe Hilfen

Tagespflege

- Information und Vermittlung

Organisation und Kooperation

- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Stadt Bornheim
- Katholisches Bildungswerk
- Verbundschule Merten
- Grundschulen im Stadtgebiet Bornheim
- Dorfgemeinschaft Sechtem
- Smart – Team – Hamburg
- Grundschule Sechtem
- Förderschulen in Bornheim und Alfter
- Kinderärzte in Bornheim, Brühl, Swisttal und Wesseling
- Kindertagesstätten im Stadtgebiet
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Volkshochschule
- Frühförderzentren

Kommunikation

- Kurzkonzeption / Familienzentrum
- Einrichtungsbezogene Konzeption
- Regelmäßige Abfrage der Sozialraumdaten
- Qualitätsmanagement mit Erreichung des Deutschen Gütesiegel
- Steuerungsgruppe Familienzentrum
- Teamsitzung im Verbund
- Austausch mit Fachberatung und Fachbereichsleitung
- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildung
- Internetseite

4.2 Leitbild im Verbund

Der Verbund Familienzentrum Sechtem versteht sich als eine Einrichtung, die bedarfsorientierte Maßnahmen im Bereich Bildungs-, Erziehungs- und Präventionsarbeit durchführt.

Durch die professionellen Angebote auf Dienstleistungen des Verbundes wird hier für Kinder und Familien ein Ort der Begegnung und der Kommunikation geboten, mit dem Ziel soziale Netzwerke zu schaffen, zu verbessern und auszubauen.

Der Generationen übergreifende Kontakt zwischen den verschiedenen Altersgruppierungen wird gefördert und unterstützt.

Die Familienarbeit in unserem Familienverbund soll dazu beitragen, dass wichtige Fähigkeiten und Potentiale gefördert werden, die den Familien ermöglichen ihre Handlungs- und Bewegungsspielräume zu entwickeln und angemessen zu nutzen.

5.0 Kinderschutz

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: § 1631 Abs. 2, SGB VIII: § 1 Abs. 1, § 8a, § 22, § 22a, § 45, $ 47, § 79a KiBiz NRW: § 2, § 8, § 9 und § 12; Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Schutzauftrag

Wir nehmen den Schutzauftrag für Kinder, der sich aus verschiedenen Gesetzen ableitet, sehr ernst. Wenn wir das Wohl eines Kindes gefährdet sehen, arbeiten wir in erster Linie mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Gerne nehmen wir Beratung in Anspruch oder vermitteln sie. Unterstützung und Kooperation erhalten wir- genau wie alle Erziehungsberechtigten- auch von der Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt. Bei Gefahr für das Wohl eines Kindes sind wir gesetzlich verpflichtet dieses zu melden.

Das genaue Vorgehen ist in der „Dienstanweisung der Stadt Bornheim zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a Sozialgesetzbuch- Achtes Gesetzbuch (SGBVIII) in

den städtischen Kindertageseinrichtungen detailliert dargestellt.
Die Inhalte dieser Dienstanweisung werden den Kolleg*innen bei Neueinstellung ausgehändigt und besprochen und im Team regelmäßig (1mal jährlich) in einer Teamsitzung aufgefrischt.
Bei Fragestellungen zu den Inhalten oder Abläufen kann die Fachberatung jederzeit einbezogen werden. In Kinderschutzfällen wird die Fachberatung immer einbezogen.

5.1 Schutzkonzept der Kita Wolfsburg Sechtem



Durch die Verankerung des institutionellen Kinderschutzes in der Konzeption der städtischen Kindertagesstätte “Wolfsburg“ in Sechtem sorgen wir für ein verständnisvolles und schützendes Umfeld, frei von körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und kommen den rechtlichen Anforderungen (SGB VIII §1, §8ff, §45, §47, §79a; BGB §1, §1626, §1631; KiBiz §2, §13, §45 und die UN-Kinderrechtskonvention Art. 2, 3, 6 und 12) nach.

Für die Umsetzung gelten folgende Aspekte:

- Schutzauftrag
- verantwortungsvolles Nähe/Distanzverhalten
- Kinder werden nicht geküsst
- Kinder werden mit Namen angesprochen, Kosenamen werden vermieden
- Signale (verbal, nonverbal) der Kinder werden konsequent wahrgenommen und berücksichtigt
- eigene Grenzen aufzeigen, die des Gegenübers wahrnehmen und respektieren
- mit persönlichen Belastungen gehen wir professionell um
- persönliche Kontakte zu Kindern und Eltern, die die Einrichtung besuchen, werden transparent behandelt und haben keine Auswirkungen auf den Kindergartenalltag (wir nehmen unsere Schweigepflicht sehr ernst)
- wir achten auf respektvolle Kommunikation, verbal als auch nonverbale
- wir beziehen aktiv Stellung gegen diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten
- für uns ist es selbstverständlich, Konflikte gewaltfrei zu lösen, sowohl körperlich wie verbal und nonverbal
- jede Form von Grenzüberschreitung, Machtmissbrauch oder Gewalt lehnen wir ab und sprechen es offen an
- wir achten auf Anzeichen von Gewalt oder Übergriffen an und auf Kinder und informieren bei Verdacht den entsprechenden Vorgesetzten
- wir führen Präventionsangebote durch z.B. Papilio (Programm zu den vier Grundgefühlen), Smart Team (Angebot des Familienzentrums zur Gewaltprävention)
- in der Kindertagesstätte gibt es eine geschulte Präventionsbeauftragte
- die Umsetzung von Partizipation gehört zu unserem Alltag z.B. entscheiden die Kinder, wer sie wickelt, wo sie sich in der Kita aufhalten, Privatsphäre beim Toilettengang ist gegeben. Entsprechend des Entwicklungsstandes werden die

Kinder darin unterstützt ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.
- Beschwerden von Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitern werden als konstruktive Kritik aufgefasst, ernst genommen und reflektiert.
- wir legen Wert auf angemessene Kleidung
- das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis wird bei Einstellung des Personals vorgelegt
- alle Erzieher haben die Selbstverpflichtungserklärung des Trägers unterzeichnet (s. Anhang)
- die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen in allen Bereichen zum Thema Kindeswohl wird gewährleistet
- Sexualpädagogisches Konzept
- kindliche Sexualität ist nicht Erwachsenensexualität
- Körper-/Geschlechtsteile werden korrekt benannt
- für Doktorspiele gelten Regeln z.B. nichts in die Körperöffnungen stecken, Stopp meint Stopp, es darf kein großer Altersunterschied zwischen den Teilnehmern bestehen
- die Erkundung des eigenen Körpers wird zugelassen
- die Kinder dürfen sich in einem geschützten Raum umziehen
- bei Wasserspaß in der Kita wird immer eine Bade-/Unterhose getragen
- bei Fragen der Kinder zum Thema Körper und Sexualität wird altersgemäß geantwortet
- Angebote zur körperlichen Wahrnehmung und der eigenen Grenzen
- sich übergriffig verhaltende Kinder werden deutlich auf ihr Fehlverhalten hingewiesen, begrenzt und es erfolgt eine Rücksprache mit den Eltern
- betroffene Kinder erfahren Schutz und Stärkung
- Vorfälle werden durch das Fachpersonal dokumentiert, kommuniziert und den betroffenen Eltern transparent gemacht
- wir richten uns bei Meldeverfahren und Beschwerdemanagement an die vom Träger vorgegebenen Vorgehensweisen

Mit all unseren Punkten nehmen wir Bezug zum Trägerschutzkonzept bzw. zum Schutzkonzept des Trägers.

Wir nehmen unsere Aufsichtspflicht jederzeit wahr und verhindern Übergriffe

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

- Damit unsere Präventionsarbeit tatsächlich gelingen kann, werden Erziehungsberechtigte hinreichend beteiligt.
- Infoabende für Erziehungsberechtigte zu diesem Themenbereich (z.B. Gewaltprävention/sexuelle Übergriffe) durch Experten
- Ängste und Unsicherheiten der Erziehungsberechtigte werden lösungsorientiert und sachlich thematisiert
- Erziehungsberechtigte werden in relevante Themen einbezogen um sie für das Thema des Machtmissbrauchs und der körperlichen/sexuellen Gewalt zu sensibilisieren
- feinfühliger und fachlicher Umgang mit den Sorgen der Erziehungsberechtigten unter Berücksichtigung der Schweigepflicht sowie der familiären, kulturellen oder religiösen Normen und Werten

- wenn die Situation Hilfe von außen benötigt, vermitteln wir die entsprechenden Ansprechpartner (z.B. Familienberatungsstelle, Zartbitter e.V.)

6. Datenschutz

Rechtliche Grundlagen: Datenschutzgrundverordnung (DSGVO); KiBiz NRW: § 20

Ausführungen zur Datenschutzgrundverordnung sind im Betreuungsvertrag verschriftlich.

7. Buch- und Aktenführung

Rechtliche Grundlagen: §§ 45ff SGB VIII

Derzeit in Bearbeitung

8. Qualitätssicherung und – Entwicklung

Rechtliche Grundlage: SGB VIII: § 22a, §45, § 79a; KiBiz NRW: § 6, § 17 und § 3

Qualitätssicherung und Qualitätsstandards in den städtischen Tagesstätten der Stadt Bornheim

8.1 Unsere Qualitätsmerkmale

In der Rahmenkonzeption der Stadt Bornheim sind bereits eine Vielzahl an Qualitätsmerkmalen unserer Einrichtung benannt worden. Wie ein roter Faden ziehen sich die dort beschriebenen Punkte durch unsere tägliche Arbeit. Darüber hinaus hat unser Team eigene Schwerpunkte und damit Qualitätsmerkmale erarbeitet und praktiziert diese. Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum im Verbund Sechtem sind wir nach dem NRW Gütesiegel Familienzentrum zertifiziert. In dessen Rahmen verfügen wir über ein weitreichendes Netzwerk, welches regelmäßig evaluiert und entsprechend erweitert wird. So haben wir beispielweise während der Pandemie unsere Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung intensiviert. Angebote zur systemischen Beratung von Eltern sind ebenfalls verstärkt worden.

- Unsere Einrichtung verfügt über systematische Verfahren zur Früherkennung und wendet diese im Rahmen der Bildungsdokumentation an.

Unser Team verfügt über ein breites, fachliches Spektrum. So sind einzelne Mitarbeiter zu bestimmten Themen fortgebildet worden bzw. haben eine Zusatzausbildung abgeschlossen. Die Erziehungsberechtigten unserer Einrichtung sowie Familien aus dem Sozialraum erhalten kompetente Beratungsangebote zu den Themen:

- Kinderschutz/Kindeswohl
- Gesundheitsförderung und Bewegungsförderung

- Mediennutzung
- Kindertagespflege
- Beratung zu Bildungs – und Entwicklungsverläufen der Kinder

Darüber hinaus hat unsere Einrichtung mit anderen Institutionen Kooperationsverträge geschlossen. Dies gibt uns die Möglichkeit den Familien weitere Beratungsangebote zur Nutzung zu Verfügung stellen zu können.
Nach Abschluss eines Zertifizierungslehrgangs zum Eltern– und Familienberater/Begleiter der Leitung unserer Einrichtung können Erstberatungsgespräche bei Familien– und Erziehungsproblemen in unserer Einrichtung angeboten werden. Hier setzten wir vor allem durch eine persönliche Beziehung zwischen Erziehungsberechtigten und Fachpersonal auf ein niedrigschwelliges Angebot und das nötige Vertrauen für eine Kontaktaufnahme.
Über die Beratungsangebote hinaus, bieten wir den Erziehungsberechtigten eine Vielzahl an Kursangeboten zu unterschiedlichen Themen.

- mehrmals jährlich finden in unserer Einrichtung oder in der Verbundeinrichtung, Angebote für Erziehungsberechtigte und Interessierten aus dem Sozialraum zu fachlich wichtigen Themen statt.
- Alle acht Wochen bieten wir in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle eine offene Sprechstunde an.
- Wir organisieren regelmäßig Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenzen.
- Einmal wöchentlich wird ein offenes Eltern-Blitzlicht-Café während der Abholphase der Kinder angeboten. Dieses dient der spontanen Interaktion unserer Besucher.
- Familien erhalten ein aktuelles Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten sowie von Angeboten zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.
- In unserer Einrichtung bieten jede Woche eine Ergotherapeutin und eine Logopädin Therapiestunden für Kinder mit Förderbedarf.
- Das Familienzentrum hat einen eigenen Fragebogen erstellt. Hier werden nicht nur Sozialraum – und Familiendaten erfasst, sondern auch Wünsche bezüglich der Öffnung - und Ferienzeiten, sowie Anregungen für weitere Angebote erfragt. Es findet eine ausführliche Auswertung des Fragebogens statt. Auf Basis der Reflexion werden neue Angebote und Aktivitäten geplant. Die Ergebnisse werden in Gremien und Arbeitskreisen vorgestellt, um ein möglichst bedarfsgerechtes Angebot zeitnah zu erstellen.
- Unsere Einrichtung erstellt halbjährlich einen Flyer, aus dem alle Interessierten die aktuellen Angebote unserer Arbeit als Familienzentrum entnehmen können. Weiter werden Erziehungsberechtigte über Aushänge und einen Mailverteiler sowie auf Veranstaltungen für Erziehungsberechtigte über Tagesstätten relevante Themen und die des Familienzentrums informiert.
- Einmal im Monat setzt sich das komplette Team der Einrichtung für zwei Stunden zusammen. Neben organisatorischen Absprachen werden pädagogisch relevante Themen erörtert. Wöchentlich findet auf Leitungs- und Gruppenleiterebene ein einstündiges Teamgespräch statt. Weiterhin haben alle Gruppen ein Zeitfenster von 1,5 Stunden auf Gruppenebene. Die Weiterentwicklung der Einrichtung und unserer pädagogischen Standards steht dabei im Vordergrund. Auf den zwei Konzeptionstagen jährlich überarbeiten wir unser bestehendes Konzept, nehmen Ergänzungen vor und schreiben es weiter fort.

- Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit die Arbeiten der Tagesstätte aktiv mitzugestalten. Wir arbeiten in regelmäßigen Treffen mit den Gremien Rat der Tageseinrichtung sowie dem Förderverein zusammen. Bei Festen, Aktionen, Ausflügen,

sowie dem jährlichen Weihnachtsbasar haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich mit ihren Ideen und Vorschlägen einzubringen.

9. Teamarbeit und Teamentwicklung

<u>Rechtliche Grundlagen:</u> KiBiz NRW: § 28, § 26 und § 32 Abs. 3 Pkt. 4, Personalverordnung NRW

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden des Hauses als Team verstehen und sich für alle Kinder der Tageseinrichtung verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber dem anderen aus. In der Wolfsburg herrscht eine fehlerfreundliche Kultur und das kritische Hinterfragen und Reflektieren von Alltagssituationen, pädagogischem Handeln und der eignen Rolle als pädagogische Fachkraft ist erwünscht. Es wird z.B. in Besprechungen regelmäßig Raum geschaffen, um bewusst Dinge zu hinterfragen und ggf. anzupassen.
In der Wolfsburg gibt es eine Vielzahl an Besprechungsgremien in unterschiedlicher Zusammensetzung. Jeden Donnerstag findet unser Gruppenleiterteam statt. Hier nehmen die jeweiligen Gruppenleitungen und das Leitungstandem teil. Im Gruppenleiterteam werden Informationen für die jeweiligen Gruppen weitergegeben, organisatorisches geplant und strukturelle Themen besprochen. Einmal wöchentlich hatte jede Gruppe, an einem anderen Tag ihre Kleinteambesprechung. In der Kleinteambesprechung wird sich zu Gruppenthemen und Dokumentationen ausgetauscht und interne Abläufe strukturiert.
Arbeitsgruppen treffen sich bei Bedarf einmal wöchentlich um ihr Projekt auszuarbeiten, zu erweitern und zu reflektieren.
Einmal im Monat gibt es eine Dienstbesprechung mit allen pädagogischen Fachkräften, dass sog. Großteam. Zweimal pro Jahr findet ein Konzeptionstag mit allen Mitarbeitenden statt. An diesen Tagen werden Themen aus der Konzeption in Arbeitskreisen intensiv bearbeitet oder Dozenten zu bestimmten pädagogischen Themen ins Haus eingeladen. Zu Beginn des neuen Kitajahres findet in jeder Einrichtung der pädagogische Planungstag statt., an diesem Tag werden Themen und Projekte fürs neue Kitajahr geplant und besprechen und sich auf die Eingewöhnung der neuen Familien vorbereitet. An diesem Tag entsteht die thematische Jahresübersicht, an der sich alle orientieren können. Zusätzlich werden Freiräume gelassen, um individuelle wichtige Themen aufgreifen zu können und flexibel handeln zu können. In allen Teamsitzungen haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit Themen anzubringen und diese zu besprechen. Um den Kommunikationsfluss und die Transparenz zu gewährleisten, wird bei jeder Besprechung ein Protokoll erstellt, diese werden im Büro abgeheftet und sind für die Kollegen frei zugänglich.
In unserer Einrichtung betreuen wir regelmäßig Praktikanten. Sie kommen zum einen von den verschiedenen Schulformen und machen ein Schulpraktikum. Zum anderen kommen sie von Fachschulen und sind bereits in der Ausbildung zum/zur Erzieher*in oder Kinderpfleger*in. Die Praktikanten sind eng an die Praxisanleitungen der jeweiligen Gruppen gebunden. In regelmäßigen Besprechungen mit der Praxisanleitung werden die unterschiedlichen Fachthemen sowie Interessen und vorgegebene Themen der Schulen besprochen und geplant. Darüber hinaus gibt es in regelmäßigen Abständen eine Azubi-Runde über den Träger.
In der Wolfsburg verstehen wir uns alle als Akteure, die am Gelingen der Inklusion aktiv beteiligt sind. Dazu finden regelmäßig Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften, den Assistenzkräften, den Erziehungsberechtigten sowie den Therapeuten statt. Die Therapeuten sind im engen Austausch mit den jeweiligen Gruppen, geben Feedback aus

den Therapiestunden und Anregungen für den Kitaalltag.
Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit im Rahmen des Etats an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Dies bedeutet auch, dass es möglich ist, Unterstützung für eine Zusatzausbildung zu erhalten. Eine gute Zusammenarbeit des Teams ist durch das teiloffene Arbeiten von großer Bedeutung, damit im Gesamtsystem nicht zu viele Reibungsverluste entstehen und Regeln und Ziele in eine Richtung gehalten werden können. Weiterhin gibt es die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs über Kinder, um einen einheitlichen Stil zu finden und Informationen und Beobachtungen auszutauschen. Diese gemeinsame Vorgehensweise bewirkt, dass Kinder und Eltern Orientierung finden.
Über die Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises findet im Rahmen des Netzwerkes Frühe Hilfen alle drei Monate eine Fallkonferenz statt. Teilnehmer*innen sind Kinderärzte, Kita-Leitungen, Pädagogische Fachkräfte, Psychologen etc.
Die Erziehungsberatungsstelle biete einmal pro Monat für Erziehungsberechtigte, Mitarbeitende eine Beratung im Haus an. Diese kann auch als Team für eine Fallbesprechung genutzt werden.
Bei Bedarf kann über den Träger ein Coaching bzw. eine Supervision für einzelne Teammitglieder, das Gesamtteam oder das Leitungsteam in Anspruch genommen werden. Zusätzlich findet zur Evaluierung und Weiterentwicklung der jeweiligen Teams einmal jährlich ein Coaching auf Gruppenebene statt. Das Leitungstandem hat viermal jährlich ein gemeinsames Coaching.

9.1. Leitung

Rechtliche Grundlagen: KiBiz NRW: § 29

Die Aufgaben der Kindertageseinrichtung sind umfangreicher geworden und erfordern in vielen Bereichen unternehmerisches Denken. Die Leitung einer Kindertageseinrichtung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische, wirtschaftliche und organisatorische Leitung der Einrichtung. In der Wolfsburg wird das Leitungsteam durch Hildegard Martini (Leitung) und Sabine Tutino (stellvertretende Leitung) gebildet. Hierbei besteht die Besonderheit darin, dass beide Leitungen mit einer hohen Anzahl an Stunden von der pädagogischen Arbeit freigestellt sind. Hildegard Martini ist mit 32,5 Stunden und Sabine Tutino mit 26,5 Stunden freigestellt. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, sich intensiv und regelmäßig auszutauschen und die gemeinsame Grundrichtung zu gewährleisten. Die Einrichtung des Leitungsteams kann die Qualität der pädagogischen Arbeit steigern und führt ebenfalls zu einer Entlastung der oberen Instanz.

Durch die Größe der Einrichtung und des Teams sowie die damit verbunden vielfältigen Aufgaben (z.B. Familienzentrum, Inklusion) wird die Tätigkeit der Leitung immer anspruchsvoller und ist als Managementaufgabe zu verstehen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, verfügt die Leitung über ein Studium im Bereich „Kindheitspädagogik“, beide Leitungen verfügen über die Zusatzqualifikation zum Elternbegleiter und über mehrere Weiterbildungen zum Thema Mitarbeiterführung und Inklusion. In der alltäglichen Arbeit mit einem immer größer werdenden Team und der Vielfalt an Aufgaben und Herausforderungen kann das Leitungsteam von den vorher genannten Kompetenzen und Qualifizierungen profitieren.

Im Umgang mit den Mitarbeiter*innen wird ein kooperativer/demokratischer Führungsstil gepflegt. Hierbei spielen Transparenz und Partizipation eine große Rolle. Da in größeren Einrichtungen die anfallenden Aufgaben nicht mehr von der Leitung alleine bewältigt werden können, muss diese entscheiden welche Aufgaben sie an welche Mitarbeiter*innen delegieren kann. Delegation von Aufgaben dient nicht nur zur Entlastung der Leitung,

sondern führt auch zur Förderung der Motivation der Mitarbeiter*innen. Dabei ist zu berücksichtigen, das vor allem in der täglichen pädagogischen Arbeit häufig spontane Entscheidungen durch die Mitarbeiter*innen getroffen werden müssen. Sie verfügen daher über eine große Autonomie im Handeln und somit eine hohe Entscheidungskompetenz. Auch wenn die Mitarbeiter*innen viele Entscheidungen selbstständig treffen oder an diesen partizipieren, trifft die Leitung der Einrichtung gewissen Entscheidungen allein und trägt die Verantwortung für das Handeln aller Mitarbeiter*innen. Durch den Einbezug des Teams wird gewährleistet, dass alle Mitarbeiter*innen über alle Regeln, Zuständigkeiten und Kommunikationswege informiert sind, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen.

Durch fest in den Alltag integrierte Besprechungen (z.B. Gruppenleiterteam, Klein- und Großteambesprechungen), regelmäßige Arbeitskreise zu einzelnen Themenschwerpunkten und die zwei jährlichen Konzeptionstage wird das Team in konzeptionelle (Weiter-) Entwicklung eingebunden und kann diese aktiv mitgestalten. Bei Bedarf werden hierzu unterstützend auch externe Dozent*innen eingeladen. Durch das Einbeziehen aller Akteure in diesen wichtigen Prozess enthält die Konzeption einen für alle verbindlichen Wert. Die Konzeption gilt niemals als fertig, sie entwickelt sich stetig parallel zur Einrichtung weiter.

Die Wolfsburg steht für Offenheit und sieht Vielfalt als Bereicherung an.
Das Leitungsteam pflegt einen wertschätzenden, respektvollen und partizipativen Umgang sowohl den Mitarbeiter*innen gegenüber, als auch mit den Kindern und Familien. Das Ziel ist es ein Klima zu schaffen, in dem sich alle wohl- und willkommen fühlen.